

# Chronik

der Gemeinde

## Tassau

Kreis Glatz / Schlesien

3. erweiterte Ausgabe

Verfasser:

Heinrich Feist und Manfred Marwan  
mit Erweiterungen von Rainer Welzel

---

Rainer Welzel, »Chronik der Gemeinde Tassau«  
© 2013 der vorliegenden Ausgabe  
[www.familie-welzel.eu](http://www.familie-welzel.eu)  
© 2013 Rainer Welzel  
Alle Rechte vorbehalten  
Druck und Bindung: Eigenverlag

ISBN n-nnnnnn-nn-n

gewidmet

den ehemaligen Bewohnern von Tassau





Gemeindesiegel



Alte Ansichtskarte von Tassau

## Vorwort

Als ich vor etlichen Jahren begann nach den Wurzeln meiner Familie zu suchen, beschränkte sich mein Wissen über die Grafschaft Glatz auf wenige Ortschaften deren Namen immer wieder bei den Erzählungen meiner Eltern fielen. Insbesondere waren es die Namen ihrer Geburtsorte Bad Reinerz und Hartau bei Rückers. Dass ich einmal einen Beitrag zu einer Chronik des kleinen Bergdörfchen Tassau leisten könnte hätte ich nie gedacht.

Meine Nachforschungen führten mich von Bad Reinerz über Hermsdorf und Sackisch bis nach Tassau. Große Freude empfand ich, als ich eine Kopie der Tassauer Chronik von Dr. Dieter Pohl, dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft Grafschaft Glatz (AGG) überreicht bekam. Die Kopie bestand aus losen maschinengeschriebenen Blättern deren Inhalt vom vielen Kopieren schon sehr schlecht zu lesen war. Dies war Anlass für mich, die Arbeit von Heinrich Feist und Manfred Marwan mit dem PC neu zu setzen. Dabei habe ich die Chronik noch um Einiges ergänzt, was ich im Verlauf meiner Nachforschungen aufgespürt habe. Ein ganz besonderer Wunsch von mir wäre es der Chronik Fotografien der genannten Familien und ihrer Höfe beizufügen.

Wenn ich mit der Überarbeitung und Neugestaltung der Chronik einen kleinen Beitrag zur deutschen Geschichte der Bergdörfer in der Grafschaft Glatz beitragen durfte und damit die Erinnerung an unsere Vorfahren gewahrt wird, so erfüllt mich dies mit ein wenig Stolz und entschädigt für die nicht unerhebliche Arbeit mit der dieses Werk erstellt wurde.

Rainer Welzel  
Am Weiherholz 3  
78333 Stockach/Hoppetenzell  
rainer@familie-welzel.eu  
www.famile-welzel.eu

Stockach Januar 2012



# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	5
INHALTSVERZEICHNIS .....	7
1 TASSAU.....	9
1.1 Namen und Erwähnung der Ortschaft Tassau .....	9
1.2 Lage und Charakteristika .....	9
2 AMTSBEZIRKS TASSAU.....	11
3 AUS ALTER ZEIT .....	13
3.1 Die Glatzer Steuer-Rolla von 1653 .....	13
3.2 Pfarrschule zu Lewin 1779 .....	14
3.3 Beicht und Seelenregister 1809 .....	15
4 AUS DEM DORFLEBEN.....	19
4.1 Eine Beschreibung von Heinrich Feist.....	19
4.2 Die Tassauer Kapelle.....	22
4.3 Erntedankfest 1935 .....	25
4.4 Kameradschaftsabend der freiwilligen Feuerwehr 1938 .....	28
4.5 Kameradschaftsabend der freiwilligen Feuerwehr 1940 .....	30
4.6 Ausflüge nach Tassau .....	32
5 DIE LETZTEN JAHRE.....	33
5.1 Betriebszählung 1939: .....	33
5.2 Haus- und Grundeigentümer der Heimatgemeinde TASSAU.....	34
5.3 Die Gefallenen und Vermißten der Heimatgemeinde TASSAU .....	36
5.4 Mit Polen an einem Tisch .....	38
5.5 Fünf Reichsmark Strafe.....	38
5.6 Die Nähmaschine .....	39
6 DIE VERTREIBUNG.....	41
6.1 Aumüller Wilhelm .....	41
6.2 Bartronitschek August† .....	41
6.3 Bieler Alfred .....	42
6.4 Feist Heinrich.....	42
6.5 Gründel Max .....	44
6.6 Hanisch August .....	44
6.7 Hanisch Paul .....	45
6.8 Hasler Paul .....	46
6.9 Hillmann Ernst.....	47
6.11 Kastner August .....	48
6.12 Kastner August .....	48
6.13 Kastner Josef.....	49
6.14 Kastner Ferdinand.....	49
6.16 Kastner Ernst.....	50
6.17 Kastner Ernst.....	51
6.18 Kastner Robert ("Kalla-Gusta-Robert").....	51
6.20 Kurschatke Benedikt .....	52
6.21 Kurschatke Johann (Welzel Roman).....	53

6.22	Lachnitt August .....	54
6.23	Lachnitt August .....	54
6.24	Lachnitt Max .....	55
6.25	Letzel Josef.....	56
6.26	Lux Paul.....	57
6.27	Lux Wilhelm.....	58
6.28	Lux Ernst.....	58
6.29	Marwan Waldemar .....	59
6.30	Meier Ferdinand .....	61
6.31	Naschwitz Josef .....	61
6.32	Prause Anton.....	62
6.33	Prause Robert.....	63
6.34	Scholz August † .....	63
6.35	Scholz Josef.....	64
6.36	Spata Franz.....	66
6.37	Tschap Josef.....	67
6.38	Welzel Ernst .....	68
6.39	Welzel Josef .....	70
6.40	Welzel Max †.....	72
6.41	Wittwer Georg .....	73
6.42	Zahlten Hermann .....	74
6.43	Zeuner Ferdinand.....	76
6.44	Befehl der Grenzschutzkommandantur.....	77
7	NACHLESE .....	79
7.1	Brief von Heinrich Feist an Alfred Goebel im Jan-Feb 1981 .....	79
8	QUELLENVERZEICHNIS.....	83
	ANHANG .....	85
	Ortspläne .....	85
	Einwohnerverzeichnisse .....	91

# 1 Tassau

## 1.1 Namen und Erwähnung der Ortschaft Tassau

1477 Tasow, 1560 Tassom, 1574 Tassaw, 1624 Tassau, 1631 Tassav, 1747 Tost, Tassau, 1825 Dasow, Tassau, 1945 Daszów, Taszów.

## 1.2 Lage und Charakteristika

Tassau liegt in den nordwestlichen Ausläufern des Adlergebirges an der Grenze zu Tschechien, die einen Kilometer in Ost, Süd und West entfernt verläuft. Nachbarorte sind Krzischnei (Kreuzdorf) im Norden Klein Georgsdorf sowie Kuttel im Nordosten und Järker im Nordwesten. Jenseits der Grenze, liegen Gießhübel im Südosten, Dlouha oder Dlauhy im Süden, Neubürgles im Südwesten und Borowa im Westen.

Die erste urkundliche Erwähnung<sup>1</sup> von Tassau erfolgt am 12. Juni 1477 in der Urkunde, in der Herzog Heinrich von Münsterberg das Hummel Schloß und die Herrschaft Hummel an Hildebrand von Kauffungen zu Lehen gibt. Die bis dahin eigenständige Herrschaft Hummel wird noch im selben Jahr durch Heinrich den Älteren an die Grafschaft Glatz angeschlossen.

1561 erwarb der böhmische Landesherr die Herrschaft Hummel. Auch nach deren Auflösung 1595 blieben die zugehörigen Ortschaften im Besitz der königlichen Kammer. Sie verkaufte 1684 Tassau und die benachbarten Dörfer Gellenau, Sackisch, Tanz, Järker, Kleingeorgsdorf und Großgeorgsdorf zur Finanzierung der Türkenkriege dem Kaspar Josef von Alten, dem schon das Freirichtergut in Gellenau gehörte. Dadurch wurde Tassau zur neu gebildeten Herrschaft Gellenau untertänig. Es war zur Pfarrkirche St. Michael in Lewin eingepfarrt.

Nach den Schlesischen Kriegen kam Tassau zusammen mit der Grafschaft Glatz 1763 mit dem Hubertusburger Frieden an Preußen. 1793 bestand es aus 82 Häusern in denen 156 Einwohner lebten. Nach der Neugliederung Preußens gehörte es seit 1815 zur Provinz Schlesien und war 1816–1945 dem Landkreis Glatz eingegliedert. Es bildete eine eigene Landgemeinde und war Hauptort des Amtsbezirks Tassau. 1939 wurden 189 Einwohner gezählt.

Als Folge des Zweiten Weltkriegs fiel Tassau 1945 wie fast ganz Schlesien an Polen und wurde in Taszów umbenannt. Die deutsche Bevölkerung wurde vertrieben. Die neuen Bewohner waren zum Teil Heimatvertriebene aus Ostpolen. Die Zahl der Einwohner ging deutlich zurück, wodurch fast alle Häuser und Gehöfte dem Verfall preisgegeben wurden. 1975–1998 gehörte Taszów zur Woiwodschaft Waldenburg.

---

<sup>1</sup> Abdruck in Grünhagen u. Markgraf, Lehns. u. Besitzurkunden Schlesiens II S. 185.



## 2 Amtsbezirks Tassau

Am 8. 2. 1874 erfolgt die Bildung des Amtsbezirks Tassau Nr. 4

aus den Landgemeinden

Jauernig, Kaltwasser, Klein Georgsdorf, Krzischnei, Kuttel, Nerbotin  
und Tassau (7 Gemeinden).

Er wird zunächst für 6 Jahre vom Amtsvorsteher in Reinerz:  
Hauptmann von Hobe verwaltet.

Am 1. 1. 1945 umfasst der Amtsbezirk Tassau die Gemeinden

Jauernig, Kaltwasser, Kleingeorgsdorf, Kreuzdorf, Kuttel, Markrode  
und Tassau (7 Gemeinden).

Die jeweiligen Amtsvorsteher : *(sind noch zu ermitteln)*.

...	...
HASLER Heinrich von Klein-Georgsdorf	1918-1930
WELZEL Ernst von Tassau	1930 - 1945

*Bem.:*

3. 12. 1929 - *Umbenennung der Landgemeinde Krzischney in Kreuzdorf.*

29. 1. 1937 - *Umbenennung der Gemeinde Nerbotin in Markrode.*



### 3 Aus alter Zeit

#### 3.1 Die Glatzer Steuer-Rolla von 1653

Die früheste Kunde von der Tassauer Bevölkerung stammte noch aus der Zeit des 30jährigen Krieges. Leider sind durch den Verlust der ältesten Lewiner Kirchenbücher diese Informationen für uns verloren gegangen. Bei einer Bestandsaufnahme von Erich Randt und Horst-Oskar Swientek im Jahre 1937, reichten die Lewiner Kirchenbücher noch bis in das Jahr 1624 zurück. Aber als 1982 Dr. Dieter Pohl die in den heutigen polnischen Pfarreien des Glatzer Landes vorhandenen deutschen Kirchenbücher erneut zu erfassen begann, waren diese ältesten Lewiner Kirchenbücher leider nicht mehr vorhanden.

Damit ist die Glatzer Steuer-Rolla vom Jahre 1653 wohl die früheste Urkunde zur Bevölkerung von Tassau. Sie wurde zur Erfassung der kontributionsfähigen Bevölkerung angelegt und befindet sich heute im Besitz des Landesarchives in Prag. Demnach wohnten 1653 in Tassau 21 steuerpflichtige Personen. Diese waren ausschließlich Landwirte. Je nach Größe ihres Besitzes unterschied man 3 Gruppen. Die Bauern waren diejenigen mit dem größten Besitz. Ihnen folgten die Chaluppner und die Gruppe mit dem kleinsten Besitz waren die Gärtner

##### Bauern:

**Beigel**, Hans - 30 Kreuzer  
**Echßner**, Baltasar 3 Gulden 30 Kreuzer  
**Ficker**, Kaspar, hat eine eigen Mühle  
mit 1 Gang er zahlt 50 Kreuzer  
**Jäntschke**, Martin 1 Gulden 30 Kreuzer  
**Kliffisch**, Georg 45 Kreuzer  
**Koßner**, Jakob 1 Gulden  
**Koßner**, Hans 1 Gulden 30 Kreuzer  
**Koßner**, Georg 1 Gulden 30 Kreuzer  
**Werner**, Georg 45 Kreuzer  
**Wolff**, Mathias 1 Gulden

##### Chaluppner:

**Gruß**, Mathias 15 Kreuzer  
**Heuffen**, Martin 15 Kreuzer  
**Wolf**, Adam 15 Kreuzer

##### Gärtner:

**Beigel**, Christof 15 Kreuzer  
**Brachm**, Wenzel 15 Kreuzer  
**Heuffen**, Jakob 10 Kreuzer  
**Hinner**, Daniel 15 Kreuzer  
**Moschner**, Melchior 15 Kreuzer  
**Rütter**, Kaspar 15 Kreuzer  
**Welzl**, Adam 15 Kreuzer  
**Werner**, Michel zahlt nichts

Bis wir wieder etwas von den Bewohnern Tassaus erfahren, müssen wir fast 100 Jahre warten. Zwei Dokumente aus dem Lewiner Pfarrarchiv geben Auskunft über die frühen Bewohner Tassaus.

### 3.2 Pfarrschule zu Lewin 1779

Aus dem Lewiner Pfarrarchiv stammt ein Aktenbündel in dem sich einige interessante Dokumente über die Lewiner Pfarrschule befinden. Wichtige Hinweise zu den damaligen Bewohner Tassaus finden wir in den erhalten gebliebenen Fleißtabellen aus dem Schuljahr 1779/1780. Das Schulhalbjahr begann im Sommer an Georgi (24. April) und ging bis Martini (11. November), das Winterhalbjahr ging von Martini wieder bis Georgi..

In den Fleißtabellen beurteilte der Lehrer die Fähigkeiten der Kinder beim Lesen, Schreiben, Rechnen und bei der Lehre zum Katechismus. Dabei unterschied er die Leistungen nach gut, mittelmäßig, gering und beständig. Er führte auch Buch darüber, ob die Kinder die Schule wirklich besucht hatten. Dabei fällt auf, dass keines der Tassauer Schulkinder im ersten Halbjahr in die Schule gegangen ist. Vermutlich wurden die Kinder im Sommerhalbjahr zur Arbeit auf den Höfen gebraucht. Im Winterhalbjahr waren es dann immerhin 7 Kinder die die Schule besucht haben.

Die folgende Auflistung nennt die Väter der Tassauer Schulkinder:

#### Sommerhalbjahr 1779

Bittner Joseph , Häußler	Kastner Joseph , Häußler
Elchner Anton , Häußler	Kastner Anton , Häußler
Elchner Franz , Häußler	Kastnerin Juditta , Wittwe
Gebauerin Regina , Wittwe	Lachnit Michael , Gärtner
Gebauer Anton , Gärtner	Prausin Elisabeth , Wittwe
Gebauer Anton , Häußler	Richter Anton , Müller
Haufen Anton , Häußler	Ullrich Anton , Häußler
Hoffmann Franz , Gärtner	Welzel Anton , Häußler
Kastner Anton , Richter	Welzel Joseph , Gärtner

#### Winterhalbjahr 1779/1780

ElchnerAnton, Häußler	Kastner Joann, Häußler
Elchner Franz, Häußler	Kastner Heinrich, Bauer
Gebauer Joann, Bauer	Kastner Joseph, Bauer
Gebauer Anton, Feldgärtner	Lachnit Michael, Feldgärtner
Gebauerin Regina, Ausgedingerin	Prausin Elisabeth, Wittwe
Haufen Anton, Häußler	Rachner Franz, Häußler
Kastner Anton, Bauer Richter	Ullrich Anton, Feldgärtner
Kastner Anton, Häußler	Welzel Anton, Häußler
Kastner Joseph, Häußler	

### 3.3 Beicht- und Seelenregister 1809

Ein weiteres wichtiges Dokument aus dem Lewiner Pfarrarchiv zur frühen Tassauer Bevölkerung ist eine Seelenliste aus dem Jahre 1809.

*Beicht und  
Seelenregister der eigepfartten  
Dorfschaften nebst einer  
General Recapilutation  
hieren zu Lewin  
im Jahre 1809 bis zu Jahr*

Nach dieser Liste gab es in Tassau im Jahr 1809 31 Haushalte. Ob die Nummerierung der Haushalte den Hausnummern entsprach, oder ob sie willkürlich gewählt wurde, konnte nicht festgestellt werden.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1 <b>Kastner, Heinrich</b>, *1752, (57 J.)<br/> <b>Wolfen, Joanna</b>, *1755, (54 J.)<br/> Kinder:<br/> Kastner, Elisabeth, *1785, (24 J.)<br/> Kastner, Anton, *1787, (22 J.)<br/> Kastner, Maria, *1789, (20 J.)<br/> Kastner, Carl, *1792, (17 J.)<br/> Kastner, Clara, *1797, (12 J.)</p>                             | <p>Hausgenoss<br/> Kuchinke, Joann, *1773, (36 J.)<br/> Gebauer, Mari., *1774, (35 J.)<br/> Kinder<br/> Kuchinke, Franz, *1798, (11 J.)<br/> Kuchinke, Anton, *1801, (8 J.)<br/> Kuchinke, Josepha, *1805, (4 J.)<br/> Kuchinke, Carl, *1808, (1 J.)</p>   |
| <p>2 <b>Gebauer, Joann</b>, *1747, (62 J.)<br/> <b>Linke, Gertrude</b>, *1767, (42 J.)<br/> Kinder:<br/> Gebauer, Joseph, *1780, (29 J.)<br/> Gebauer, Cathar., *1793, (16 J.)<br/> Gebauer, Joanna, *1798, (11 J.)<br/> Gebauer, Clara, *1802, (7 J.)<br/> Gebauer, Theresia, *1806, (3 J.)</p>                             | <p>4 <b>Welzel, Anton</b>, *1766, (43 J.)<br/> <b>Walkin, Maria</b>, *1769, (40 J.)<br/> Kinder<br/> Welzel, Anton, *1794, (15 J.)<br/> Welzel, Joseph, *1795, (14 J.)<br/> Welzel, Joann, *1797, (12 J.)<br/> Welzel, Maria, *1798, (11 J.)<br/> Welzel, Clara, *1801, (8 J.)<br/> Welzel, Elisabeth, *1803, (6 J.)<br/> Welzel, Theres., *1806, (3 J.)</p> |
| <p>3 <b>Kastner, Franz</b>, *1783, (26 J.)<br/> <b>Kuhn, Dorothea</b>, *1787, (22 J.)<br/> Kinder:<br/> Kastner, Dorothea, *1807, (2 J.)<br/> Magd/Knecht<br/> Beuchel, Thecla, *1789, (20 J.)<br/> Kastner, Joseph, *1786, (23 J.)<br/> Dienstboten<br/> Grimm, Ignaz, *1791, (18 J.)<br/> Dörner, Mar., *1792, (17 J.)</p> | <p>Knecht<br/> Prager, Joseph, *1779, (30 J.)<br/> Hausgenoss<br/> Kastner, Joseph, *1726, (83 J.)</p>   |

- 5 **Welzel, Michael**, \*1775, (34 J.)  
**Radetzkin, Rosal.**, \*1779, (30 J.)  
Kinder:  
Welzel, Franz, \*1800, (9 J.)  
Welzel, Joseph, \*1802, (7 J.)  
Welzel, Maria, \*1805, (4 J.)  
Welzel, Joanna, \*1806, (3 J.)  
Welzel, Anton, \*1808, (1 J.)  
Magd/Knecht  
Lachnit, Joh., \*1768, (41 J.)  
Beuchel, Maria, \*1785, (24 J.)  
Auszügler  
Radetzke, Joann, \*1748, (61 J.)  
Kastner, Rosalia, \*1754, (55 J.)  
Kinder:  
Radetzke, Marj., \*1792, (17 J.)
- 6 **Kastner, Franz**, \*1754, (55 J.)  
**Welzelin, Elisabeth**, \*1753, (56 J.)  
Kinder:  
Kastner, Carl, \*1787, (22 J.)  
Kastner, Joseph, \*1791, (18 J.)  
Kastner, Marjann, \*1789, (20 J.)  
Kastner, Franz, \*1798, (11 J.)
- 7 **Kastner, Joseph**, \*1753, (56 J.)  
Kinder:  
Kastner, Maria, \*1791, (18 J.)  
Kastner, Clara, \*1799, (10 J.)  
Kastner, Franz, \*1803, (6 J.)  
Hausgenoss  
Hofmann, Franz, \*1767, (42 J.)  
Scharfin, Maria, \*1768, (41 J.)  
Hofmann, Anton, \*1798, (11 J.)
- 8 **Lachnit, Anton**, \*1770, (39 J.)  
**Türkin, Joanna**, \*1768, (41 J.)  
Kinder:  
Lachnit, Maria, \*1796, (13 J.)  
Lachnit, Anton, \*1795, (14 J.)  
Hausgenoss  
Lachnit, Mar., \*1775, (34 J.)  
Kinder:  
Lachnit, Elisabeth, \*1796, (13 J.)
- 9 **Andersch, Ignaz**, \*1768, (41 J.)  
**Welzel, Susanna**, \*1773, (36 J.)  
Dienstboten  
Gebauer, Joann, \*1768, (41 J.)  
Vogel, Adam, \*1766, (43 J.)
- 10 **Kastner, Joann**, \*1768, (41 J.)  
**Gebauer, Maria**, \*1773, (36 J.)  
Kinder  
Kastner, Maria, \*1795, (14 J.)  
Kastner, Anton, \*1796, (13 J.)  
Kastner, Clara, \*1799, (10 J.)  
Kastner, Joanna, \*1802, (7 J.)  
Kastner, Carl, \*1808, (1 J.)  
Magd  
Letzelin, Maria, \*1787, (22 J.)
- 11 **Welzel, Anton**, \*1758, (51 J.)  
**Prause, Cath.**, \*1757, (52 J.)  
Kinder  
Welzel, Joseph, \*1783, (26 J.)  
Dienstboten  
Hanischin, Ludmil., \*1790, (19 J.)  
Knecht  
Gebauer, Anton, \*1787, (22 J.)
- 12 **Ulrich, Fr.**, \*1766, (43 J.)  
**Haufin, Maria**, \*1766, (43 J.)  
Kinder  
Ulrich, Maria, \*1791, (18 J.)  
Ulrich, Michael, \*1796, (13 J.)  
Ulrich, Thecla, \*1801, (8 J.)
- 13 **Ulrich, Jos.**, \*1763, (46 J.)  
**Rubrecht, Eleonora**, \*1768, (41 J.)  
Kinder  
Ulrich, Clara, \*1791, (18 J.)  
Ulrich, Elisab., \*1794, (15 J.)  
Ulrich, Franz, \*1801, (8 J.)  
Ulrich, Joseph, \*1806, (3 J.)  
Auszügler  
Wittwe Gebauerin, \*1753, (56 J.)  
Kinder  
Gebauer, Ignaz, Ulrich, \*1803, (6 J.)
- 14 **Kastner, Jos.**, \*1762, (47 J.)  
**Jarusch, Elis.**, \*1767, (42 J.)  
Kinder  
Kastner, Joseph, \*1794, (15 J.)  
Kastner, Clara, \*1796, (13 J.)  
Kastner, Elisab., \*1801, (8 J.)  
Kastner, Theresia, \*1805, (4 J.)  
Kastner, Franz, \*1808, (1 J.)

- 
- 15 **Kastner, Jos.**, \*1777, (32 J.)  
Hausgenoss  
Schindler, Anton, \*1766, (43 J.)  
Schmiedtin, Cath., \*1771, (38 J.)  
Kinder  
Schindler, Anton, \*1794, (15 J.)  
Schindler, Ignaz, \*1798, (11 J.)  
Schindler, Anna, \*1799, (10 J.)  
Schindler, Clara, \*1803, (6 J.)  
Schindler, Wenzel, \*1804, (5 J.)  
Schindler, Joseph, \*1807, (2 J.)
- 16 **Elsner, Fr.**, \*1768, (41 J.)  
Kinder  
Elsner, Maria, \*1794, (15 J.)  
Elsner, Franz, \*1798, (11 J.)  
Elsner, Cath., \*1799, (10 J.)  
Elsner, Joseph, \*1803, (6 J.)
- 17 **Kastner, Fr.**, \*1767, (42 J.)  
**Hofmann, Clara**, \*1773, (36 J.)  
Kinder  
Kastner, Maria, \*1794, (15 J.)  
Kastner, Clara, \*1799, (10 J.)  
Kastner, Thecla, \*1802, (7 J.)  
Kastner, Joanna, \*1806, (3 J.)  
Auszügler  
Wittib. Kastner, \*1763, (46 J.)  
Kinder  
Kastner, Maria, \*1791, (18 J.)  
Kastner, Cath., \*1795, (14 J.)  
Kastner, Carl, \*1803, (6 J.)  
Kastner, Cath., \*1804, (5 J.)
- 18 Wittib. **Dintern**, \*1769, (40 J.)  
Kinder  
Dintern, Renata, \*1794, (15 J.)  
Dintern, Anton, \*1796, (13 J.)  
Dintern, Catharina, \*1799, (10 J.)
- 19 Wittib. **Richtern**, \*1775, (34 J.)  
Kinder  
Richtern, Anton, \*1791, (18 J.)  
Hausgenoss  
Frima, Michael, \*1762, (47 J.)  
Kastnerin, Cath., \*1762, (47 J.)  
Kinder  
Frima, Franz, \*1798, (11 J.)  
Frima, Anton, \*1803, (6 J.)
- 20 **Richter, Carl**, \*1778, (31 J.)  
**Aulig, Mar.**, \*1780, (29 J.)  
Kinder  
Richter, Maria, \*1804, (5 J.)
- 21 **Wittwe Elchnerin**, \*1755, (54 J.)
- 22 **Krügel, Anton**, \*1770, (39 J.)  
**Letzelin, Elis.**, \*1752, (57 J.)  
Kinder  
Gebauer, Ludmilla, \*1776, (33 J.)  
Krügel, Joann, \*1793, (16 J.)
- 23 **Tauz, Joann**, \*1771, (38 J.)  
**Rachtnerin**, Theres., \*1776, (33 J.)  
Kinder  
Tauz, Elisa., \*1802, (7 J.)  
Tauz, Anton, \*1805, (4 J.)  
Tauz, There., \*1806, (3 J.)  
Hausgenoss  
Rachtner, Fr., \*1736, (73 J.)  
Fingerin, Elis., \*1744, (65 J.)
- 24 **Kastner, Fr.**, \*1756, (53 J.)  
**Wolfen, Elisab.**, \*1761, (48 J.)  
Kinder  
Kastner, Anton, \*1791, (18 J.)  
Kastner, Maria, \*1794, (15 J.)  
Kastner, Marj., \*1798, (11 J.)  
Kastner, Carl, \*1800, (9 J.)
- 25 **Kastner, Fr. Jünger**, \*1776, (33 J.)  
Kastner, Elisab., \*1781, (28 J.)  
Kinder  
Kastner, Anton, \*1805, (4 J.)  
Kastner, Franz, \*1808, (1 J.)
- 26 **Prause, Benedict**, \*1765, (44 J.)  
**Richterin, Cath.**, \*1774, (35 J.)  
Kinder  
Prause, Maria, \*1795, (14 J.)  
Prause, Josepha, \*1797, (12 J.)  
Prause, Clara, \*1800, (9 J.)  
Prause, Carl, \*1803, (6 J.)  
Prause, Anton, \*1808, (1 J.)
- 27 **Haufen, Fr.**, \*1778, (31 J.)  
Auszügler  
Haufen, Anton, \*1736, (73 J.)  
Gebauer, There. , \*1740, (69 J.)  
Kinder  
Haufen, Michael, \*1773, (36 J.)
-

- 28 Haufen, Joseph, \*1784, (25 J.)  
Auszügler  
Haufen, Joseph, \*1738, (71 J.)  
Kastnerin, Cath., \*1751, (58 J.)
- 29 **Kastner, Michael**, \*1764, (45 J.)  
**Rachtner, Maria**, \*1768, (41 J.)  
Kinder  
Kastner, Maria, \*1792, (17 J.)  
Kastner, Anton, \*1794, (15 J.)  
Kastner, Michael, \*1796, (13 J.)  
Kastner, Franz, \*1798, (11 J.)  
Kastner, Clara, \*1801, (8 J.)  
Kastner, Joanna, \*1808, (1 J.)

- 30 **Welzel, Joseph**, \*1760, (49 J.)  
**Haufen, Elis.**, \*1772, (37 J.)  
Kinder  
Welzel, Anton, \*1798, (11 J.)  
Welzel, Marj., \*1801, (8 J.)  
Welzel, Joanna, \*1806, (3 J.)
- 31 **Umlauf, Fr.**, \*1749, (60 J.)  
Tovit, Elis., \*1761, (48 J.)  
Kinder  
Umlauf, Rosalia, \*1783, (26 J.)  
Umlauf, Clara, \*1785, (24 J.)  
Umlauf, Ignaz, \*1791, (18 J.)  
Umlauf, Anton., \*1794, (15 J.)  
Umlauf, Elisabeth, \*1796, (13 J.)  
Umlauf, Ludwig, \*1799, (10 J.)  
Umlauf, Carl, \*1803, (6 J.)

## 4 Aus dem Dorfleben

### 4.1 Eine Beschreibung von Heinrich Feist

Von allen Dörfern im Kreise Glatz war Tassau das einzige mit zwei Sprachgrenzen. Nach Westen, im Oberdorf, die tschechischen Dörfer Borawa und Dlouchey. Dort verstand selten jemand deutsch. Das Unterdorf grenzte an das Städtchen Giesshübel. Die dortige Bevölkerung sprach deutsch. Die Giesshübeler Pfarrkirche war immer mit einem deutschen Pfarrer besetzt. Die Gottesdienste wurden in deutsch abgehalten. Seit altersher besuchten viele Tassauer an Sonn- und Feiertagen die Gottesdienste in Giesshübel, nicht zuletzt auch deshalb, weil dort die Geschäfte bis Mittag geöffnet hatten und auf dem Marktplatz Obst und Gemüse verkauft wurden. Die Grenzgänger mußten Grenzausweise mit Lichtbild haben, die von Grenzbeamten kontrolliert wurden, das kam aber nicht oft vor.

Die meisten Tassauer haben für den Eigengebrauch fast immer etwas von drüben mitgebracht. Der „biehmsche Tobak“ war für die Pfeifenraucher sehr beliebt und billiger. Auch Zigaretten, 100 Stück „Zora“ 1,-RM! Die Jugend hatte ihre Skier meist aus Giesshübel. Das ging aber nicht so einfach.

Mir war von einem der Brettl'n eine Spitze abgebrochen. Als Ersatz kaufte ich in einem Lewiner Geschäft eine Aluminiumspitze darauf. Es klappte aber nicht recht damit. In Giesshübel kaufte ich neue Skier, auf denen ich sonntags nach dem Gottesdienst heimfuhr und bald versteckte. Kurz danach kam ein Grenzbeamter, der den Spuren gefolgt war, bei uns rein und fragte, ob ich mit den Skiern weg war. Ich sagte ja und zeigte ihm die alten, die an der Hauswand lehnten und noch voll Schnee waren. Da die Spuren dieselben waren, war der Grenzer zufrieden. Öfter ließen sich besonders junge Männer ihre Sonntagsanzüge und Mäntel drüben nach Maß schneiden. Auch diese Sachen wurden geschmuggelt. Leicht angezogen ging man zum Schneider, ließ die alte Kleidung dort und ging im neuen Anzug über die Grenze. Dies ist nicht ein einziges Mal schiefgegangen.

Während in den deutschen Grenzdörfern bis Ende der 20er Jahre noch in vielen Häusern Handweberei nebenbei betrieben wurde, konnte man in den tschechischen Dörfern diesen kargen Heimverdienst noch bis Ende des Zweiten Weltkrieges antreffen.

Tassau war eine Hochebene, 500 - 550 m Höhenlage, 190 Einwohner. Die Gesamtgröße betrug ca. 400 ha, davon waren 26 ha Wald.

Damit waren die hügeligen Teile des Dorfes bestanden. So waren die rein landwirtschaftlich genutzten Flächen meist eben. Die meisten im Ort konnten von ihrer Landwirtschaft leben.

In normalen Zeiten gab es 25 Zug- und Zuchtpferde, 80 Milchkühe und das entsprechende Jungvieh. Mastschweine wurden in jedem Haus gezogen. Beliebt waren die Hausschlachtungen im Winter. Fast jeder im Dorf war Selbstversorger mit Fleisch.

Kleinere Landwirte hatten Ochsen oder Kühe als Zugvieh.

An Handwerkern waren in Tassau: 1 Schmied, 1 Tischler, 1 Schuhmacher, 2 Maurer und 2 Zimmerleute. Einige Bauern beschäftigten sich in der arbeitsarmen Zeit mit Langholzfahren, das sie aus den Wäldern an der Hohen Mense zu den Sägewerken in Gellenau fuhren. Natürlich fehlte auch das Dorfgasthaus mit einem großen Saal nicht.

Im Unterdorf war die Mühle, die in früheren Jahren viel Betrieb hatte. Auch Brot wurde dort für die Dorfleute gebacken. Später ging der Zug der Tassauer zur Stadtmühle Lewin, dort holten sich viele auch ihr Brot. Einige buken es in den eigenen Backöfen. In der Tassauer Mühle wurden jahrelang vier mechanische Webstühle, eine Schermaschine und eine Spulmaschine mit dem Wasserrad betrieben.

Die Dorfleute hatten meist am Haus einen gemauerten Brunnen mit Handpumpe. Nur wenige hatten eigene Wasserleitungen.

Tassau gehörte mit noch 13 Dörfern zum Kirchspiel Lewin. Der Weg nach Lewin war ziemlich bergig. Das hielt aber auch alte Leute nicht ab, die sonntäglichen Gottesdienste zu besuchen. Im Winter war dies oft besonders schwierig. Im Gänsemarsch ging es in schmalen Schneespuren langsam voran. Wenn im Winter das Rorateamt schon um 6.30 Uhr anfang, waren es meistens die Frauen, die diesen Gottesdienst besuchten. Aus den umliegenden Dörfern konnte man die Kirchgänger mit ihren Stall-Laternen Richtung Lewin pilgern sehen.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden in die Genossenschaft nach Lewin gefahren. Am dortigen Bahnhof war der große Lagerschuppen. Auf dem Rückwege wurde meist Kunstdünger geladen.

Die Milch wurde ab 1936 in die Entrahmstelle nach Gellenau gefahren. Bis dahin wurde in jedem landw. Betrieb selbst gebuttert. Händler holten im Buckelkorb Butter, Quark und Eier ab. Oft hatten diese Männer schwer zu tragen.

Die Dorfschule wurde 1880 gebaut. Seitdem war ein Lehrer mit Familie in Tassau angestellt. Alle 8 Jahrgänge waren im großen Klassenraum untergebracht. In den Jahren zuvor hat ein Mann aus dem Dorf in einem gewöhnlichen Hause die Kinder im Lesen und Schreiben unterrichtet. Damals, wie bis 1944, erteilte ein Kaplan aus Lewin einmal in der Woche Religionsunterricht. In Handarbeit unterrichtete meist die Frau des Lehrers.

1891 wurde eine geräumige, massive Kapelle in der Mitte des Dorfes errichtet. Dafür gab es von keiner Seite Beihilfen. Im Mai und Oktober wurden täglich Andachten abgehalten. Der nächste Nachbar hatte das Läuten der Glocke gegen ein geringes Entgelt übernommen.

In den 20er Jahren wurde in Tassau eine Blaskapelle gegründet. Diese trat aber nur zweimal im Jahr öffentlich auf, im Dorfgasthaus. Ein schönes Ereignis war es für Tassau, wenn die berühmte Musikkapelle aus dem böhmischen Dorf Borawa zum Tanz aufspielte. Selten gingen Jugendliche rüber zum Vergnügen oder umgekehrt. Anders war schon der Verkehr mit den deutschsprachigen Giesshüblern. Es ist aber seit altersher nur bei Bekanntschaften geblieben. Ganz selten kam es vor, daß hinüber oder herüber geheiratet wurde.

In Ackerbau und Viehzucht waren die Landwirte in den deutschen Dörfern den böhmischen Nachbarn weit voraus. Tassau erhielt 1914 von Kuttel her eine Dorfstraße. Die öffentlichen Wege wurden von den Männern des Dorfes im Frühjahr und Herbst instand gesetzt. Dafür gab es keine Entlohnung! Je nach Größe der Landwirtschaft mußte jeder entsprechend viel Tage ableisten. Vom Gemeindevorsteher wurde darüber genau Buch geführt.

Etwa 1920 wurde Tassau ans Telefonnetz angeschlossen. Als 1938 in Kuttel, Tassau und Järker Zollhäuser gebaut wurden, erhielten diese Dörfer Anschluß an das Stromnetz. Da verschwanden die mit Vieh betriebenen Göpelwerke, es wurde mit Elektromotoren gedroschen. Bald hatte auch jede Familie einen Radioapparat für 35,- oder 60,- RM. Die Finanzierung des Stromnetzes übernahm die neugegründete Elektrizitätsgenossenschaft. Jede Einheit, d.h. jede Brennstelle, jede Steckdose, jedes PS wurde mit 70,- RM berechnet. So kam es, daß jeder nur die allernotwendigsten Anteile aufnahm.

Für Bekanntmachungen, die alle Dorfbewohner angingen, gab es den „Büttel“, ein 5 cm dickes Brett in DIN-A-4-Größe. Auf einer Seite war der Reichsadler, der Name Tassau und die Jahreszahl 1875 geschnitzt. Auf die andere Seite wurde die Bekanntmachung befestigt. Dieser Büttel wurde, nachdem die Bekanntmachung gelesen war, zum nächsten Nachbar weitergegeben, bis er wieder beim Gemeindevorsteher ankam. Eilige Nachrichten, z.B. in den beiden Weltkriegen Vieh-, Heu- und Strohablieferungen, wurden durch Boten den einzelnen schriftlich zugestellt. Jeden Monat war im Gasthaus Steuereinnahme, das "Gebote". Jeder Dorfbewohner hatte ein "Gebotbüchla", in dem die einzelnen Abgaben vorgedruckt waren. Schornsteinfegergeld, Feuerversicherungsbeiträge wurden ebenso eingezogen, wie Abgaben an Gemeinde und Finanzamt. Der Gemeinderechner hatte die Beträge dann an die betreffenden Stellen abzuführen.

Ein Arzt wurde selten benötigt. Die Menschen halfen sich mit Kräutern und Hausmitteln und wurden meist sehr alt, trotz vieler Arbeit. Wurde jemand schwer krank, so schickte man eine Droschke nach Lewin, um den Arzt und gleichzeitig einen Geistlichen zu holen.

## 4.2 Die Tassauer Kapelle



Kapelle 1972 Foto: Paul Haasler

Über die Tassauer Kapelle ist nur wenig bekannt. Sie wurde im Jahr 1891 fertiggestellt und der Hl. Hedwig geweiht. Die Kapelle hatte ursprünglich einen kleinen Turm mit einer Glocke. Wann genau dieser Turm abgebaut wurde ist nicht bekannt. Auf einer Abbildung aus dem Jahre 1992 ist nur noch der untere Teil des Turmes vorhanden, der obere Teil mit der Glocke wurde entfernt.

Die Renovierung der Kapelle erfolgte zu Anfang des zweiten Jahrtausend; der genaue Zeitpunkt konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Eine Fotografie aus dem Jahre 2006 zeigt schon die renovierte Kapelle.

Das Geld für die Renovierung reichte leider nicht für den Innenraum. Als wir sie im Jahr 2010 besuchten war die kleine Kapelle völlig ausgeräumt.

Im Knauf des alten Turmes fand man ein altes Dokument, das über die Erbauung der Tassauer Kapelle Auskunft gibt. Der Wortklaut wird hier wiedergegeben:



Kapelle 2006 Foto: fotopolska.eu

**Urfunde  
über  
die Entstehung der im Jahre 1891  
in der  
Gemeinde Tassau  
erbauten Kapelle.**

Im Jahre 1890 wurde, da die alte Glocke wegen eines Sprungs unbrauchbar geworden, und der frühere Glöckner Alois Kastner, wegen Reparaturbau seines Hauses die Glocke kassirte, der Entschluß gefaßt eine Kapelle mit entsprechendem Glockenthurm zu erbauen. Es hatten sich zu diesem Zwecke verschiedene größere und kleinere Wohlthäter in der Gemeinde gefunden, welche theils baares Geld theils Baumaterial dazu hergaben. Die erforderlichen Führen sowie Handdienste wurden sämmtlichst von hiesigen Gemeindemitgliedern unentgeltlich gemacht. Der Grund und die Hälfte der Umfassungsmauern der Kapelle wurde im Herbst des Jahres 1890 fertig gestellt, das Uebrige wurde im Jahre 1891 an Maurermeister Herrn Blau in Lewin vergeben, welcher die Kapelle für den Preis von 840 Mark fertig stellte.

Zu bemerken ist, daß der Bau der Kapelle wegen sehr schlechtem Wetter, welches den ganzen Sommer existierte oft unterbrochen werden mußte.

Die neue Glocke ist von der Firma Geitler in Breslau hergestellt worden und kostet 270 M.

Dieselbe wurde von der Bauerauszüglerin Maria Welzel angeschafft, welche auch später die Pathenstelle bei der am 30 Juli 1891 stattgefundenen Einweihung derselben übernahm.

Die Glocke wurde am selben Tage aufgezogen, und zum ersten male geläutet. Des gleichen wurde der Knopf aufgesetzt und vorstehende Urkunde darin verborgen.

Die Weihe der Glocke vollzog Herr Groß-Dechant Dr. Mandel Nieder Hannsdorf.

Herr Pfarrer Proffe und Herr Kaplan Nonnast Lewin.

Das Innere der Kapelle wird ebenfalls durch Wohlthäter hiesiger Gemeinde aufgebracht. Besonders zu erwähnen sind der Bauergutsbesitzer Anton Scholz, welcher außer barem Gelde von 600 Mark ebenfalls den Altar in der Kapelle anschaffen wird, desgleichen

der Gemeindevorsteher Josef Letzel welcher außer dichter  
Beihilfe viel Wege und Arbeit in Betreff des Baues hatte.

An kirchlichen Behörden fungieren zur Zeit in Lewin

Herr Pfarrer Proffe

Herr Kaplan Nonnast

Lehrer in der Schule zu Tassau

Herr Lehrer Friedrich Franke.

Gemeinde Vorstand zu Tassau

Gemeinde Vorsteher Josef Letzel Bauergutsbesitzer

Gemeindeschreiber Josef Marwan Gastwirth

Mlois Gebauer Bauergutsbesitzer

Franz Letzel Häusler.

Vorstehende Urkunde befundet der

Wahrheit gemäß

Tassau, den 30 ten Juli 1891

Der Gemeinde Vorstand

Letzel

Ferner fand sich im Knauf noch eine Visitenkarte, auf der vermerkt war:

Robert Eppelt, Klempner und August Elfner, Schlosser waren  
mit den Aufstellungsarbeiten der Obersten Partien beauftragt.  
Tassau den 30 Juli 1891



Bei der Renovierung der Kapelle, wurde der Glocken-  
turm nicht wieder aufgebaut. Die kleine Glocke der Ka-  
pelle die bei Kriegsende durch mehrere Einschüsse zer-  
stört wurde ist für immer verstummt.

Auf der Vorderseite steht der Schriftzug:

Zur Ehre Gottes.

Darunter: A. Geittner Breslau 1891

auf der Rückseite: Maria.

Die Glocke befand sich 2010 noch im der Pfarrhaus in Lewin.

### 4.3 Erntedankfest 1935

*Ein paar besinnliche "Vierzeiler" von jedem Toster zum Erntedankfest an 6. Oktober 1935  
verfaßt von Heinrich FEIST*

MEIER Fernand ist sehr zeitig,  
On seine Pfade, die sein flink,  
A tut a holba Tost beorbta,  
Argus spiela a awing.

FISCHER Robert on die Gunde,  
Hons ganze Johr kä biese Wort,  
Die Kühe häßa Hersch on Ploße,  
Die helt a fest bei jeder Fohrt.

"Der Kerchapauer, KASTNER Fernand,  
Dar möchte olles grün lushan,  
On hot a s' Mettichassa fertich,  
Tut a 'm Dorfe 's Zächa gan.

WALDEMAR der Toster Kratschmer,  
Dar Hot Ernte !s ganze Johr,  
A konn da Leuta viel derzehla,  
Ober merschtens is' ne wohr.

GUSTA Ernst, a junger Pauer,  
Hot gor rosnich dennes Blut,  
Etz willa halt partu a Madla,  
Die de Marta häßa tut.

Der LETZEL Pauer ei der Drehe,  
Dar währ lafa Tag on Nacht,  
Do derfüre rennt der Schuster,  
A gieht a ganza Tag ne sacht.

WIESA Heinrich ei der Mühle,  
Lett etz a schon rosnich noch,  
Sonntichs spielt a eim grüna Tole,  
Datt helt a aus bis monchmol groot.

BIELER Fritz, a flinker Mäuer,  
Will partu a Pauer warn,  
Tagelang fährt a 'm Rode,  
On sieht sich grüße Höfe on.

On der ROMAN uff -m Borje,  
hot schon johrelang kenn Hund,  
Dat bewacha ja die Freier,  
Haus on Leute gut genung.

WELZEL Robert, unser Jäger,  
Kennt vo weitem jeda Herrn,  
Is'a ober amol lustig,  
Könnt an "Kreidu" senga hörn.

Bei SPATAN tun zwe Brüder hausen,  
On Köchin hon se a derbei,  
Monchmol giehts gutt, on monchmol anders,  
En zeitlang ging's a ohne Weib.

PRAUSE , der Gemän - Exuter,  
Zeut monchmol Steuerreste ei,  
Docn besser ziehn tun seine Kühe,  
wenn die sich neilehn do kemmts glei.

ZEUNER Fernand, onser Schuster,  
Is' etz a Borgpauer worn,  
Än zeitlang spielt a Klarinette,  
Do verkruch sich jeder Worm.

WIESA Ernst, a extra Storker,  
Dan ärgan Nockwers Hühner nee,  
Öfters tut a Vorspann leisten,  
A zieht a gern zu Seffan hie.

Die KATHRINE, die hot 5 Ochsa,  
Ober Kühe hot se a,  
's Kommando hot die Trude,  
Doch der Max dar wills halt a.

Beim HONSCHA Guste stieht die Spretze,  
On a hot a Plotz genung.  
Tagelang tut a Durchrecha,  
Wos sich monchmol gor ne luhnt.

KARLA Franz, der Bäcker- Guste,  
Hot eim Dorfe 's beste Dach,  
A is' korrekt on is' solide,  
Monchmol werd a fochtich ach.

SCHOLZA Guste hot kene Junga,  
A käft sich monchmol Papalan,  
Em a Hols hot a a weißes Tüchla,  
A Bort streicht a mit der Pfeife lang.

Der ZAHLTA Tischler ist der Häuptling,  
Vo der Toster Feuerwehr,  
A tengt mit Thomasmahl die Wiesa,  
Ober wachsa tut ne mehr.

WIE SCHOLZ hot schiene Kühe,  
On a hübsches Pford dazu,  
Frätichs fohrn se mit der Putter,  
's Pford deckt a a 'm Summer zu.

Bei WENDLINAN, die tun sehr werka,  
M Felde macht a ne viel har,  
Die Wiesa toat a han aläne,  
's letzte Hei sticht heut noch gor.

KASTNER Robert hot viel Wähne,  
Mästens tun se haußa stiehn,  
Ofte fährt a dort die Mieze,  
Mit 'm Roppa nach Lewin.

Die LACHNITT Agnes ist sehr emsig,  
Die spannt etz schon die Kühe ei,  
Uff nauszuziehn a Wähn die Kühe,  
On mit a Hända ziehnsa rei.

HELNAN Ernst , a guder Tötlich,  
Gieht ofte mit a Sense rem,  
A sieht etz monchmol wie ich hörte,  
Sich endlich noch a Jompfan emme.

HOSA Paul , der Borgemäster,  
Wäs sich vor vieler Orbt känn Roht,  
A gieht schon 12 Johr a die Heirot,  
On hots a scheintmer noch ne soat.

PRAUSE Ro b e r t bei der Brecke,  
Is' a feiner Zimmermann,  
Sei Häusla macht a wie 'ne Villa,  
Er salber gieht wie a Baron.

M-LUXA PAUL ' in Roppapauer,  
Helft die Aale roslich viel,  
Monchmol klaun sem a a Brantwein,  
wenn a bleit bei Pohlan stiehn.

LUXA Wilhelm fährt oft Langholz,  
Doch do derbei hängt ne viel raus,  
Dremm wurd ' a noch Finanzminister,  
Die trän 'm 's Geld etz bis eis Haus.

HONSCHA Franz, der Toster Mutius,  
Is' a weitgereister Moan,  
A geigt on sengt, werd a energisch,  
Sei Brauerbauch gieht ne verlorn.

KASTNER Josef hot Geschecke,  
Ofte lärnt a Kälber ziehn,  
Monchmol hot a halt kä Glecke,  
Denn die blein ne lange stiehn.

BENEDIKT a Moan schon 70,  
Gieht zackig wie a Heirotskall,  
Ols Pauer gieht a mit a Scherze,  
Ma kennt a do uff jeden Foll.

TSCHAPA Seffe fengt Forella,  
On wenn a Hund hot, is' a froh,  
A gieht etz zo a Leuta drascha,  
A bendt derbei, hie mitte do !

NENTWIG Paul kom aus der Goldbach,  
Weil 's 'm dat zo troige wor,  
A ot 'n ganza Zospel Kender,  
Orbta tut a 's ganze Johr.

LUXA Ernst nährt sich vom Holzfohn,  
Dan scheut kä Kälte on kä Wend,  
S schieriste is ' derbei ja 's Futtan,  
Dos was a jedes Pfard geschwend.

Ich hör etz uff, nahmt mer nischt übel,  
Ich mäns ne biese, werklich wohr,  
Etz wensch ich Euch noch viel Vergnügen

Auf Wiedersehn drum nächstes Johr !

#### 4.4 Kameradschaftsabend der freiwilligen Feuerwehr 1938

*Zum ersten Kameradschaftsabend der freiwilligen Feuerwehr am 27. Februar 1938  
von Heinrich Feist*

Die Toster Feuerwehr tut heute,  
Enn Obend mit freier Mosich ga'n,  
Lange to 't sie simulan,  
Wir dochta schon, es werd nie warn.

Dos beweist vo Neuern wieder,  
Doß mer ganze Kalles sein,  
On doß mer fer die Summerübung,  
Heut amol entschädigt sein.

Nochmettichs hon mer moncha Sonntich,  
drogewogt bei Schnie on Rähn,  
On wenn mer o die Knocha fruhan,  
Wir lufa deshalb nie glei häm.

On wenn sich vo a Übungsstunde,  
Amol äner verquetscht,  
Do is' emmer der Brandmäster,  
der niemals die Pflicht verletzt.

Ofte füllt a noch Derhäme,  
Meterlange Lista aus,  
A lodt a salber ei die Leute,  
On zieht der bei vo Haus zu Haus.

Monchmol werd a auch energisch,  
Dann spuckt bei ihm der Feldwebel,  
Die Übung, die muß giehn mechanisch,  
Ols wenn ma dreckt a Gashebel.

Stellvertreter Robert PRAUSE,  
hot ei a Knocha Oßich Zuck,  
Bei semm Kommando "stillgestanden"  
hört man selten noch enn Muck.

A baut Kosta ei die Spretze,  
Zu a Schläucha 'n Leider dro,  
On fer die Spretze salber macht a ,  
'n Stand vo Brata, wie eim Stol.

Welzel Robert ei a Wiesa,  
hot zu der Übung halt sehr weit,  
Doch wie a sah 's Polarlicht schenna,  
Wor a eins, zwei, drei bereit.

KURSCHAK Jose bei der Glocke,  
is' die holbe Zeit bloß do,  
a zohlt a bloß a holba Beitrag,  
A sprecht, wos hätt ich do dervo?!

HONSCHA Paul beim Zöllnerhause,  
hot a Feuermeldehorn,  
Doch beim blosa tut oft ärgan,  
Der neue Schnauzer mit a Horn!

LACHNITT Max, dam fiel der Fußdienst,  
Vo Ofang o schon emmer leicht,  
Etz baut a sich die Huchzichbette,  
On später nemmt a sich a Weib.

Weil der WELZEL Sepp 'm nensta,  
Vo onsem Spretzahause wohnt,  
Wurd a Zeugwart, -on a fordert,  
Doß dos Zeug a werd geschont !

HELLMA Enst eim Niederdorfe,  
Braucht enn ganza Fetza Zeit,  
Doch ei der Übung is' a emmer,  
denn a hot ja a kä Weib.

KASTNER Sepp ist Sanitäter,  
A hot die Sache a gelant,  
A schient, die Knocha bei sem Kolbe,  
Doch 's notzte nischt, es is' verlahmt.

LUXA Wilhelm kom ne ofte,  
Zom Dienste vo derhäme fatt,  
Doc dann entschuldigt a sich emmer,  
Doß ma ne extra uff a watt.

MEIER Max gett die Signale,  
fürs Niederdorf , wenn Übung ist,  
On wenn sich zahne hon entschuldigt,  
Do kemmt der Maxe ganz gewiß.

Der jengste Mann o onser Spretze,  
A Stämmer, 's is' der WOJNER Franz,  
Wie a Schießhund gett a Obacht,  
Doch es kloppt trotzdem nee ganz.

SCHOLZA. Jose kemmt vo draußa,  
Schier zu jeder Übung rei,  
A potzt a Helm on a die Knöpfe,  
A nemmt sich a ne ofte frei.

Der Hornist eim Eberdorfe,  
LETZEL Sepp gett Obacht sehr,  
Verbrühn se irgendwo die Wespa,  
Alarmiert a glei die ganze Wehr.

ZEUNER Fernand stieht eim Gliede,  
Wie 'ne Kerze stromm und stell,  
A machte Riema zu a Saugan,  
On verlangt derfür ne viel.

KASTNER Ernst zieht wie a Fella,  
dar maschier wie uffgezähn,  
On hon mer amol nosse Übung,  
Fährt a gor die Spretze häm.

WELZEL Max , der hot Kurage,  
Wan dar packt, dar schreit auwie,  
Om Geräte, wie beim Fußdienst,  
is' a zackig, wie noch nie.

Beim Fästa Heine leit der Zaster,  
Vo der Feuerwehr verstaut,  
A hot enn Haffa Orbt dermitte,  
On is' trotzdem noch gutt gelaunt.

Zum Schluß bitt ich die Kameraden,  
doß ma mir nischt übel nehm,  
On onsa lieba Gästa wensch ich,  
Nächstes Jahr ein "Wiedersehn."

## 4.5 Kameradschaftsabend der freiwilligen Feuerwehr 1940

### Wos sich eim Tost geändert hot.

*Zum Kameradschaftsabend der freiwilligen Feuerwehr Tassau am 28. Januar 1940  
verfaßt von Heinrich F e i s t*

Hört man aale Leute reda,  
Vo sechzig, siebzig, achtzig Johrn,  
Die Kenna ons gor viel derzehla,  
Dos zeut än monchmol bei a Horn.

Mästens spricht der aale Toster:  
'früher wor 'ne schiene Zeit ,  
On die Leute worn gesender,  
Dan wor Zufuß kän Weg zuweit."

Ols Rekrut ging ma zom Zuge,  
Noch Ränerz, über gor bis Glotz,  
Uff Oldruff ging ma a zo Fuße,  
Übers Kasebrat zur Mutter Gots.

Heute fohrn se mit a Redan,  
bis zum nensta Nokwer nemm,  
'm Wenter blieba mir derhäme,  
heut 'honse Bratlan o a Benn.

Früher hots eim Tost kä Schule,  
Dos wor a ganz gewöhnlich Haus,  
Der Schulmäster wor a Toster,  
Vo ihm machte sich kä Kend wos draus,

Zo jänn Zeit hotts a kä Kopalle,  
On die fahlte halt gor sehr,  
Die Toster Leute salber schoffta,  
Der äne winger, der andre mehr.

Früher hotts eim Tost ka Stroßla,  
Dos wor a miserables fohrn,  
Heut is' Verkehr a ganza Wenter,  
Blos monchmol hots halt viel zo schorn.

Seit neustem hot etz onser Stroßla,  
Enn Schniezaun, hundert Meter lang,  
Die Hohle stöberts zu wie früher,  
Mir fohrn wetter über Feld und Rand.

Dann wurd uff onse klänes Därfla,  
Telefon gebaut vo Kuttel ruff,  
Kemmt etz wu a klänes Kendla,  
Gin mer blos zom Marwan nuff.

Früher gobs ei onsem Därfla,  
Mästentäls blos Dach vo Struh,  
Zement on Schiefer is' etz Mode,  
Moncher käft noch Blech derzu.

A Gemän-Vorsteher hieß ma Rechter,  
Dernoch wurd a Scholze draus,  
Heute häßt man Borgemäster,  
Wos derhender kemmt, is' noch ne raus.

Früher gobs eim Tost ne Mühle,  
Jeder hullte 's Brut vo datt,  
En Zeitlang gobs ach Waberstühle,  
Datt onda wurd' a sehr geposcht.

Früher kund jedes Kend schon spula,  
Gezähe hotts ei jedem Haus,  
Jedes Madla werkt, sich salber,  
Leinwand, on machte Kläder draus.

Früher stackte onse Dürfla,  
Eigequengt ei die Tschechei,  
Jeder rächte biemscha Tobak,  
Doch dos is' jetzt ach vorbei.

Ver siebzig Johrn worn Schläßer Mode,  
A Bessrer hotte Rübsöllicht,  
On heutzutage sahn die Leute,  
Mit Petroleum nemme nischt.

Ju, dos wor Euch a Ereignis,  
wies hieß, es kemmt elektrisch Licht,  
On Kroft zum Drascha, Butterschlön on  
schruta,  
Blos knipsa bracht ma, nä verflicht.

Früher klopperte der Flegel,  
A ganza wenter,früh bis spät,  
Dernoch wurde mit klänn Maschinlan,  
Die ganze Ernte dorchgedreht.

Dann wurd a Göpel ogepriesa,  
Dar on järr schofft sich enn o ,  
A kläner Knerps dar trieb die Viecher,  
Asu wurd getriebe Johr für Johr.

Moncher aale Pauer sät etz:  
"ju, die Viecher hon zwor Ruh,  
Doch lott mich mit Motorn ei Frieden,  
A Göpel ärgert ne asu!"

im wenter ging ma sehr zom Rocka,  
Alt on Jorig wor gleiche froh,  
Giehste heut amol dorchs Dörfla,  
Plägt überol a Radio!

Noch Butter kom vom Ränarz Reschel,  
Mit 'em Puckelkorbe har,  
Dann hultse Fleck on ach der Skoda,  
Moncher trug se eis Bod sogar.

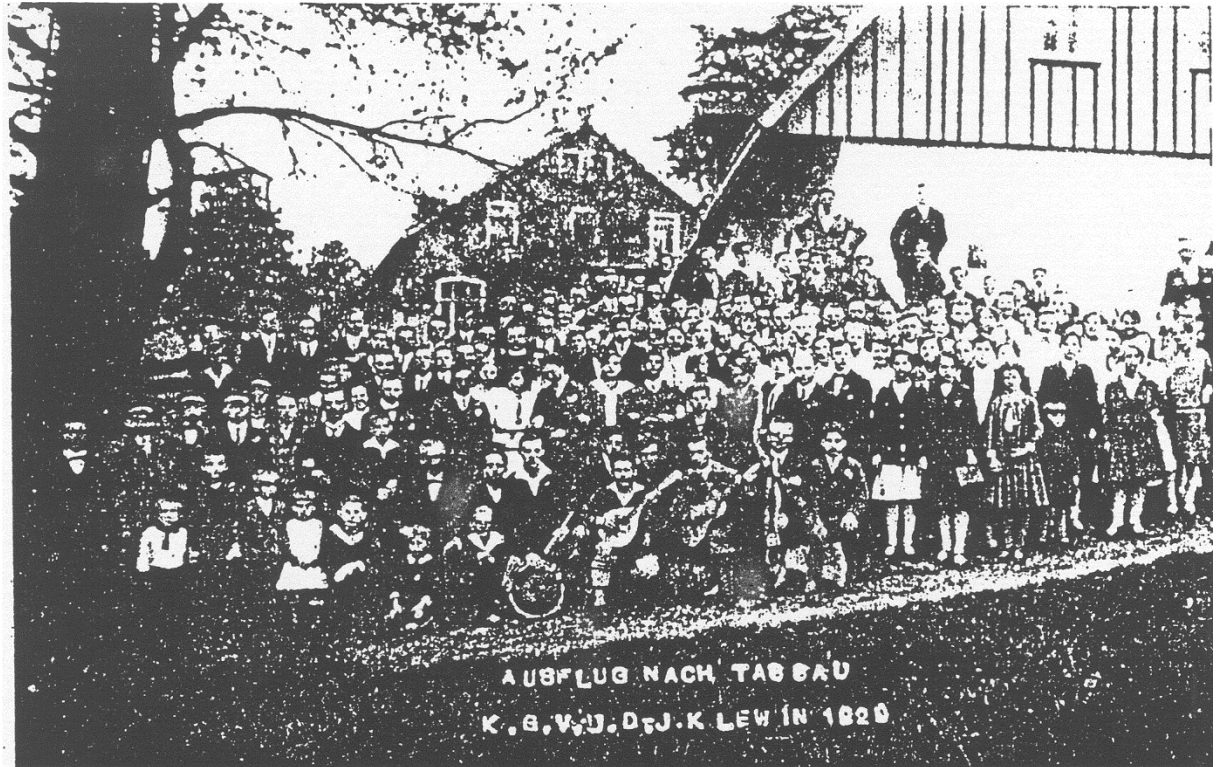
Dann kom wie mit em Schlage,  
Eim Tost die Melchobliefierung, Butterfäs-  
ser, neue, aale,  
Stiehn etz bei ons rem genung.

En Zeitlang mußta a die Hühner,  
Ihre Orbt verstempan gor,  
Doch mehr Eier leet kä Hänne,  
Dremm ging 's a ok blos 2 Johr.

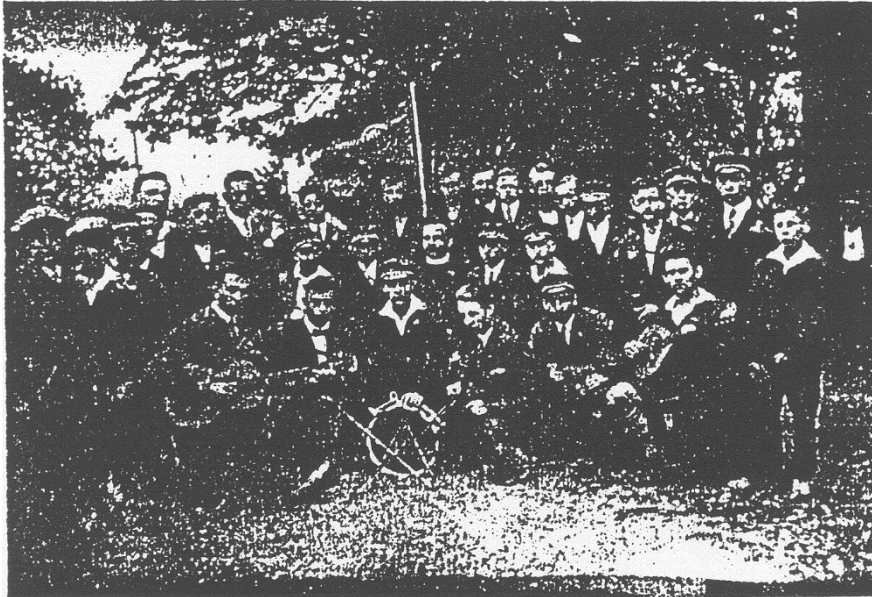
wenns Geld hot für a Radio,  
Is' für die Feuerwehr a wos do,  
On wenns blos ock a Biehma is' ,  
Mir brauchen sehr, dos ganz gewiß.

Datt drüba stieht a Taller schon,  
Dar wart' uff klenn on gruüa Lohn,  
Wir danka schon zum Voraus sehr,  
On hoffa, doß a ne bleit leer.

#### 4.6 Ausflüge nach Tassau



Frau Magdalena Klein, Berlin 46, Teltowkanalstr. 5, stellte uns obiges Bild zur Verfügung.  
Es zeigt KGV und DJK Lewin bei einem Ausflug nach Tassau im Jahre 1929.  
Wer erkennt sich darauf wieder?



Ausflug des KGV Lewin nach Tassau im Jahre 1929  
Einsenderin des Bildes: Magdalena Klein, 1 Berlin 46, Teltowkanalstraße 5

## 5 Die letzten Jahre

### 5.1 Betriebszählung 1939:

*Ergebnis der Volks-, Berufs- und landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939:*

Zahl der Haushaltungen	47
Wohnbevölkerung	109
davon männlich	86
weiblich	103
Alter der Bevölkerung bis 6 J.	27
6-14 Jahren	26
14 - 65 Jahren	108
über 65 Jahren	28

#### *Berufszugehörigkeit*

Land- u. Forstwirtschaft	127
Industrie u. Handwerk	18
Handel u. Verkehr	5

#### *Stellung im Beruf*

Selbständig	66
Mithelfende Familienangehörige	60
Beamte und Angestellte	6
Arbeiter	30

#### *Zahl d.land- u.forstwirtschaftl. Betriebe mit einer Betriebsfläche*

0,5 - 5 ha	16
5 - 10 ha	8
10 - 20 ha	8
20 - 100 ha	6

## 5.2 Haus- und Grundeigentümer der Heimatgemeinde TASSAU

Bieler	Alfred	2,50	ha		
Bartonischek	Karoline	0,20	ha		
Feist	Heinrich	47,75	ha	davon 6,25 ha Wald	
Gründel	Max	3,00	ha		
Hanisch	Karoline	1,25	ha		
Hanisch	Paul	12,00	ha	davon 1,00 ha Wald	
Hasler	Paul	6,75	ha	" 0,50 ha	"
Hasler	Paul	12,00	ha	" 0,75 ha	"
Hillmann	Ernst	3,00	ha	" 0,25 ha	"
Kastner	Josef	11,25	ha	" 1,00 ha	"
Kastner	Paul	13,00	ha	" 0,50 ha	"
Kastner	Ernst	11,00	ha		
Kastner	Robert	23,00	ha	" 2,00 ha	"
Kastner II	August	4,50	ha	" 0,50 ha	"
Kurschatke	Wilhelm	2,50	ha		
Kurschatke	Benedikt	4,00	ha		
Kurschatke	Johann	22,00	ha	" 1,50 ha	"
Lachnitt	Agnes	3,50	ha		
Lachnitt Ww.	Anna	7,75	ha	" 0,25 ha	"
Letzel	Josef	17,00	ha	" 1,00 ha	"
Lux	Paul	22,00	ha	" 0,75 ha	"
Lux	Willi	22,00	ha	" 0,50 ha	"
Marwan	Waldemar	3,75	ha	" 0,75 ha	"
Meier	Max	17,50	ha	" 1,00 ha	"
Migula	Walbert	11,00	ha	" 1,00 ha	"
Naschwitz	Josef	2,00	ha		
Prause	Robert	0,10	ha		
Prause	Anton	13,00	ha		
Scholz Erben	August	11,00	ha	" 0,50 ha	"
Scholz	Josef	11,00	ha	" 0,50 ha	"
Spata	Franz	24,75	ha	" 2,00 ha	"
Welzel	Josef	16,25	ha	" 2,00 ha	"
Welzel	Ernst	11,00	ha	" 0,50 ha	"
Welzel	Max	12,00	ha	" 0,50 ha	"
Zahlten	Hermann	3,50	ha		
Zahlten Ww.	Anna	0,10	ha		
Zeuner	Ferdinand	2,50	ha		

**In der Gemarkung Kreuzdorf hatten:**

K a s t n e r	Josef	3,75 ha u. 1 ha Wald
M a r w a n	Waldemar	4,61 ha u. 1 ha Wald
	Gemeindegrundstück (Schule). :	0,50 ha
	Straßen	1,80 ha

**S o n s t i g e s**

H e r z i g s	Erben	3,25 ha ; dies war in Teilen verpachtet
---------------	-------	--

A n d e r s	Josef	0,25 ha
T s c h a p	Anton	1,00 ha
T s c h a p	Josef	0,25 ha

Diese drei hatten Tassauer Grundstücke als Eigentum:

wohnten aber im benachbarten tschechischen Dorf Borawa.

### 5.3 Die Gefallenen und Vermißten der Heimatgemeinde TASSAU

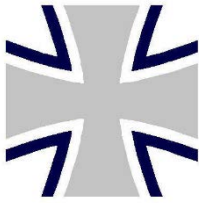


Im I. Weltkrieg 1914 - 1918

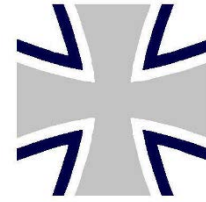


Hasler	Ernst	Landwirt	verh. 2 Kinder
Hoffmann	Heinrich		ledig gegenüber der Schule
Kastner	Josef		led.; Sohn vom Kollicha Edeward
Kastner	Franz	Landwirt	ledig (im Unterdorf )
Kastner	Rudolf	Landwirt	ledig Sohn v. Kolla G.
Kastner	Josef	Landwirt	Ledig Sohn v. Ferdinand a. d. Kapelle
Kurschatke	Hubert	Melker	ledig Sohn v. Wilhelm K.
Kurschatke	Josef		ledig Sohn v. Wilhelm K.
Lux	Heinrich	Landwirt, Musiker	ledig (später Bieler)
Nowotny	Stanislaus	Mechaniker	ledig v. d. Tassauer Mühle
Prause	Hubert		Sohn v. Eduard Prause, Maurer
Prause	Paul		-wie vor -
Welzel	Ernst	Landwirt	verh, 3 Kinder (Andresa Ernst)
Welzel	Hubert	auf dem väterlichen Hof von Roman Welzel	
Welzel	Oswald	- wie vor -	ledig
Zahlten	August	Maurer	verh, 3 Kinder

## Die Gefallenen und Vermissten der Heimatgemeinde



Im II. Weltkrieg 1939 - 1945



H a n i s c h	Franz	Landwirt	ledig	Sohn v. August H.
H a n i s c h	Josef	Landwirt	ledig	Sohn v. August H.
H i l l m a n n	Ernst	Tischler u. Land- wirt	verh.keine Kinder	
K a s t n e r	Ernst	Landwirt	verh.2 Kinder	Unter d. Schule
K a s t n e r	Paul	Landwirt	verh.2 Kinder	An d. Kapelle
L a c h n i t t	Ernst	Bäcker	verh.keine Kinder	
L a c h n i t t	Max	Zimmerm.	verh.3 Kinder	
L e t z e l	Anton	Schuhm. u. Mu- siker	ledig	
M e i e r	Max	Landwirt	verh.2 Kinder	
P r a u s e	Josef	Landwirt	ledig	Sohn v. Anton P.
T s c h a p	Josef	.	ledig	
W e l z e l	Max	Landwirt	verh.2 Kinder	
W i t t w e r	Georg	Grenzbeamter	verh.5 Kinder	war kein geborener Tassauer
Z a h l t e n	Heinrich	Maurer	ledig	

## 5.4 Mit Polen an einem Tisch

Wir waren eine Bauernfamilie mit kleinen Kindern. Zur Bewältigung der vielen Arbeiten hatten wir das ganze Jahr durch drei bis vier Mitarbeiter.

Nach Beginn des Krieges 1939 wurden die Männer gleich eingezogen, die Mädchen nach und nach zum Arbeitsdienst. Dafür wurden uns junge polnische Arbeitskräfte zugeteilt. Nach Überwindung einiger Sprachschwierigkeiten und beruflichen Anweisungen kamen wir mit ihnen gut zurecht. Ob im Haushalt, im Stalle oder auf den Feldern, wir arbeiteten gut miteinander, waren wie eine große Familie. Wir aßen auch an einem Tisch.

Eines Tages kam der Wachtmeister aus Lewin zu uns. "Es ist mir gemeldet worden, daß Sie die Polen an ihrem Tisch mitessen lassen!"

Ich erklärte ihm, daß meine Frau und ich nicht überall dabei sein können, Ob im Haushalt, ums Vieh, an den Maschinen oder auf dem Feld: Wir müssen Vertrauen haben zueinander. So haben wir diese Menschen auch bei unserer großen Familie, am sehr großen Tisch dabei.

"Ich habe es Ihnen gesagt; sehen Sie sich vor" sagte der Beamte zum Schluß.

Wir haben es weiter so gehalten.

Eine Kontrolle ist zum Glück nicht mehr erfolgt.

*(Heinrich Feist , aus Grofschoftersch Häämtebärnla 1986)*

## 5.5 Fünf Reichsmark Strafe

Auf unserem Bauernhof waren nach dem Angriff auf Polen polnische Landarbeiter verpflichtet worden. Wir hatten ab 1940 bis Ende April 1945 zwei Mädchen und zwei Jungen. Alle 4 Wochen war für diese Leute polnischer Gottesdienst. Dabei und auch sonst bei jedem Ausgang mußten sie das vor- geschriebene "P" auf Jacke oder Bluse tragen. Die polnischen Mitarbeiter waren aber gewohnt, an jedem Feiertag bzw. Sonntag die hl. Messe zu besuchen.

Von unserem Heimatort Tassau war es nicht weit nach Gießhübel im Sudetengebiet. Dorthin gingen viele aus den Grenzdörfern zum Gottesdienst.

So riet ich auch unseren polnischen Mitarbeitern, das "P" abzumachen und nach Gießhübel zu gehen. Das ging einige Wochen gut, bis ein Polizeimann bei einer Kontrolle die "fremden" Kirchgänger erwischte. Einer unserer polnischen Jungen sprach schon

leidlich deutsch, auf die Frage des Beamten hätte er geantwortet: "Chef hat uns in die Kirche geschickt." Nach einigen Tagen erhielt ich einen Strafzettel über fünf Reichsmark. "Weil Sie die Polen in die Kirche geschickt haben. "

Leider ist mir dieses Schreiben in den wilden Monaten nach Kriegsende verloren gegangen.

Sicher hätte es, eingerahmt, heute einen Platz in unserem besten Zimmer unserer neuen Heimat.

*(Heinrich Feist, Aus Grofschoftersch Häämtebärnla 1985)*

## 5.6 Die Nähmaschine

Als im März 1946 die ersten Deutschen aus der Lewiner Gegend vertrieben wurden, war jeder bestrebt, möglichst viel mitzunehmen. Federbetten oder gar einzelne Möbelstücke wurden von den Hauspolen schon längere Zeit benutzt und mußten zurückbleiben. Noch vorhandene Kleidung, Schuhe und einige Küchengeräte waren die einzigen Dinge, welche, in Säcken, Kartons oder Kisten verpackt, den Vertriebenen erlaubt waren. Von mehreren Familien wurden die Habseligkeiten auf dem Erntewagen verstaut.

Familie Marwan in Tassau hatte ihre Nähmaschine abmontiert und Oberteil, Tritt und Antriebsrad in ihren Utensilien versteckt. Als diese vor ihrem Haus aufgeladen wurden, kam die Polenfrau zu den Milizern heraus. Sie hatte den "Verlust" bemerkt. Die Nähmaschinenteile mußten zurückbleiben!

Aber Sohn Gotthard hatte wohl mit dieser Möglichkeit gerechnet. Er hatte das Schiffchen der Nähmaschine in seiner Jackentasche Ehe wir abfahren, warf er das Schiffchen weit weg auf ein Feld. So war die Nähmaschine auch für die Polen nicht mehr zu gebrauchen, denn ein Ersatzschiffchen war nirgend zu bekommen.

Mir, der ich nochmal auf meinen Hof zurückfahren durfte, sagte Gotthard: " Heinrich, wenn ihr raus müßt, nimm aus jeder Maschine ein Teil raus, daß die "Herrn" nichts damit anfangen können!" "Nein, das tue ich nicht und wenn wir überhaupt nicht mehr zurückkommen," gab ich zur Antwort. Ich habe auch keine Maschine unbrauchbar gemacht. Aber unsere in Teile zerlegte Nähmaschine bekamen wir durch, als wir im Oktober 1946 raus mußten. Ein Schreiner machte uns ein Gestell dazu. So konnte meine Frau für die große Familie vieles selbst herstellen und ausbessern.

*(Heinrich Feist, Aus "Grofschoftersch HÄÄMTEBÄRNLA 1985 )*



## 6 Die Vertreibung

### 6.1 Aumüller Wilhelm

Lehrer in Tassau.

Es wurden vertrieben:

Wilhelm Aumüller, Lehrer	geb. am. ...
Ehefrau Elly geb. <b>Hauck</b>	geb. am ...
Sohn Hans	geb. am ...
Tochter Gisela	geb. am ...
Sohn Guido	geb. am ...

Was aus der Lehrerfamilie geworden ist, ist nicht bekannt.



Dorfschule in Tassau

Foto: M. Staffa

### 6.2 Bartronitschek August†

Es wurden vertrieben:

Korolina geb. <b>Schaar</b> Ww.	geb. am 27.03. 1872 in Tassau
---------------------------------	-------------------------------

August Bartonitschek wurde 21.04.1856 in Jakobowitz geboren, wann er gestorben ist konnte nicht festgestellt werden.

Die Witwe von August Bartonitschek lebte in der Sowjetzone im Altersheim in Stiege im Harz

### 6.3 Bieler Alfred

Hof-Größe : 3 ha., Maurer  
Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Alfred <b>Bieler</b>	geb. am 11.8. 1907 in Reinerz
Ehefrau Anna geb. Lux	geb. am 01.02. 1906 in Tassau
Tochter Lucie	geb. am 12.01. 1932 in Tassau
Sohn Alfred	geb. am 01.06. 1936 in Tassau
Tochter Liesbeth	geb. am 08.12.1938 in Tassau

### 6.4 Feist Heinrich

Hof-Größe : 3 ha; davon 12 ha Wald.  
Der letzte Hof im Oberdorfe. Ca. 120 m bis zur tschechischen Grenze und ebensoweit ins böhmische Dorf Borawa.

Aussiedlung erfolgte am 13.10.1946.

Es wurden vertrieben:

Heinrich <b>Feist</b>	geb.am 29.04.1906 in Tassau
Ehefrau Gertrud geb.Welzel	geb. am 24.00.1910 in Lewin
Tochter Ursula	geb.am 03.07.1937
Tochter Maria	geb.am 06.11.1938
Tochter Helene	geb.am 18.04.1940
Sohn Heinrich	geb.am 09.06.1942
Sohn Gotthard	geb.am 30.04.1944
Christa WELZEL, Nichte	geb.am 30.10.1930 in Heidau/Ohlau
Anneliese MÜSSIG , ehem. Kindergärtnerin in Tassau	

Familie FEIST durfte ihre Hab Seligkeiten auf einem Erntewagen zum Bahnhof LEWIN fahren.

Ebenso wurden noch Sachen von der Taubstummen Frau Karoline BAR-TOHTSCHEK, von PRAUSE Robert und PRAUSE Anton aufgeladen. Mit den Kindern waren es 35 Personen, die in einem Viehwagen in Lewin - einschl. ihrem Gepäck - . verladen wurden. Es waren alle Tassauer.

Nach einer Woche Ankunft in Blankenburg (Harz), russ. Zone. Es folgten 3 Wochen Quarantäne in der Schloßkaserne, dann Wohnung bei einem kinderlosen Ehepaar.

Heinrich FEIST arbeitet zunächst als Holzfäller, später in der Landwirtschaft. Alle waren abgemagert.

Auf wunderbare Weise gelang ihnen 1948 der Umzug in die franz. Besatzungszone. Im Kreise Cochem (Mosel) war Familie FEIST 16 Jahre Hofpächter. Im Jahre 1964 erwarb sie einen Altbau in Niedermendig Krs. Mayen.

FEIST war bis zum Eintritt in das Rentenalter Fabrikpfortner.



Foto: Alexandra Wagner

*Anschrift der Fam. FEIST: Bachstraße 17, 5442 Mendig.*

*Anschriften der 3 verheirateten Töchter:*

- 1 Ursula WAGENER, Koblenzer Strafe 50, 5443 Kaisersesch.
2. Maria HANCOE, 45.Tansycroft/Welwyn-Garden-City Herts GB.
3. Helene FRETT, Friedrich-Ebert-Straße 21, 5442 Mendig

Bem: s.a.

Wagener,Alexandra, "Heinrich Feist - Meine Erinnerungen 29.04. 1906 - 22.07.1994",  
Köln, 1999

## 6.5 Gründel Max

Eigentum 3 ha, Rentner

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Max **Gründel**

Ehefrau

geb. am ...

## 6.6 Hanisch August

Hof-Größe : 7,5 ha. Landwirt

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

August **Hanisch**

Ehefrau Philomena geb. Kastner

Sohn Franz

geb. am 05.12.1876 in Keilendorf

geb. am 15.02.1884 in Tassau

geb. am 06.08.1922 in Tassau

Die Familie kam nach Rehburg-Stadt im Landkreis Nienburg/Weser im Bundesland Niedersachsen. Sohn Franz ist gefallen.

## 6.7 Hanisch Paul

Hof-Größe :12 ha. Bauer

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Paul **Hanisch**

Ehefrau Ella geb. Tautz

Tochter Klara

Sohn Siegfried

Schwester Hildegard

Vater Franz Hanisch

Schwester Karolina

geb. am 09.11.1908 in Tassau

geb. am 08.08. 1910 in Nerbotin

geb. am 16.06. 1938 in Tassau

geb. am 03.04. 1941 in Tassau

geb. am 31.08.1896 in Tassau

geb. am 28.5.1869 in Tassau

geb. 15.06. 1866 in Järker

Seine Frau Ella starb 1948 in Borkum im Flüchtlingslager. Paul kam nach Baden-Württemberg in die Stad Calw-Wimberg, Ostlandstr. 30

Vater Franz Hanisch und seine Schwester sind als verstorben vermerkt



Paul Hanisch

Foto: Welzel 2013

## 6.8 Hasler Paul

Eigentum 12 ha und 2,5 ha Pachtfeld (vom verstorbenen Nachbarn  
Anton KASTNER )

Aussiedlung am 13. Oktober 1946

Es wurden vertrieben:

Paul <b>H a s l e r</b>	geb.am 17.10.1901 in Tassau
Ehefrau Anna geb.Welzel	geb.am 28.05.1903 in Järker
Schwester v.Paul:Selma	geb.am 27. 08.1915 in Tassau
Mutter von Paul: Anna	geb.am 27.08.1869 in Tassau
Neffe von Paul: Walter LUX	geb.am 24.09.1934 in Kuttel

Der 2. Transport von Vertriebenen aus den Heimatdörfern kam in die russisch besetzte Zone.

Untergebracht wurde die Familie (alle 5 Personen) in einem Zimmer in Köckte, Kreis Gardelegen.

Paul HASLER war einige Jahre Lager- und Transportarbeiter bei der Spar- und Darlehenskasse, später Sachbearbeiter und Nebenstellenleiter.

Ehefrau Anna war Tagelöhnerin beim Bauern; ab 1961 Rentnerin.

Schwester Selma war Tagelöhnerin beim Bauern. Ab dem Jahr 1953 hat sie im Pflegeheim in Blankenburg gearbeitet. 1956 verheiratete R u n z e r.

L u x Walter wurde von dem Ehepaar HASLER, das selbst keine Kinder hatte, adoptiert. Er war ein Sohn der Schwester Martha, die in Kuttel verheiratet war. Walter lernte nach der Schule den Beruf des Elektrikers.

Anna H a s l e r verstarb am 29.04.1953; Paul HASLER am 3.02.1981

*Anschrift:*

Anna H a s l e r,           Walter-Ulbricht-Straße 38,  
DDR Schwarzenberg  
bei Pflegesohn Walter LUX

## 6.9 Hillmann Ernst

Stellenbesitzer und Tischler im Unterdorf.

3 ha Eigentum, davon 0,50 ha Wald.

**HILLMANN** Ernst,  
Ehefrau Martha, geb. Tschöpe  
Schwester Maria

geb.am 23.04.07 in Tassau  
aus Friedersdorf /Reinerz

HILLMANN Ernst hatte selbst kein Zugvieh. Er ließ sich die Feldarbeiten vom Nachbarn Paul HASLER machen. Die Ernteerträge fuhren schon seine Eltern mit der Karre ( "Radwer" ) in die Scheune. Gedroschen wurde mit der kleinen, handbetriebenen Maschine, an der auf jeder Seite meist 2 Mann an großen Kurbeln drehten.

HILLMANN verdiente sich mit Tischlerarbeiten einen kleinen Nebenverdienst. In der großen Wohnstube stand die Hobelbank und hing das Werkzeug. Zur Erntezeit ging Ernst mit der Sense mähen. So führte er die letzten Jahre mit seiner Schwester Maria ein anständiges, bescheidenes Leben. Zu einem Tanzvergnügen ging er nie.

Am 29. Juni 1944 heiratete er Martha TSCHÖPE aus Friedersdorf. Dafür hatte er 10 Tage Urlaub bekommen. Er war schon bald zu Anfang des Krieges, im September 1939, eingezogen worden.

Seine Schwester Maria HILLMANN verstarb am 06.06.1944. So war seine junge Frau Martha ganz allein und fremd in Tassau.

Ernst kam aus dem Krieg nicht mehr zurück. Die letzte Nachricht von ihm kam im März 1945 aus Ostpreußen und kurze Zeit später die amtliche Nachricht, daß er vermißt sei.

In der Zeit, als dann die Russen auch nach Tassau kamen, fühlte sich Martha nicht mehr sicher allein im Haus. Oft war sie nachts bei HASLER. Sie ließ schließlich ihr Haus allein und ging zu ihren Eltern nach Friedersdorf. Von dort wurde sie mit ihren Eltern im Oktober 1946 vertrieben.

Der Transport endete in Coswig/Sachsen-Anhalt. Dort arbeitete Martha im Gartenbau und als Putzfrau. Als Rentnerin arbeitete sie 1980 noch mit ihren 2 Schwestern als Stationshilfe im kath. Krankenhaus in Dessau.

*Anschrift:*

Martha HILLMANN, Teichstraße 66, DDR 4500 Dessau

### 6.11 **Kastner** August (10)

Hof-Größe :6 ha., Landwirt

August **Kastner**

Ehefrau Anna geb. Lachnitt

geb. am 22.05.1870 in Tanz

geb. am. 01.12. 1872 in Tassau

August und seine Ehefrau starben beide noch in Tassau an Altersschwäche. Er 1942 und Sie 1945.



August Kastner

Foto: Welzel, 2013

### 6.12 **Kastner** August (17)

Hof-Größe :6 ha., Landwirt

August **Kastner** Ww.

Ehefrau Karoline geb. Prause

Sohn Rudolf

geb. am 22.03.1884 in Tassau

geb. am. 13.11.1890 in Tassau

geb. am 02.04.1928 in Tassau

August und seine Ehefrau starben beide noch in Tassau an Altersschwäche. Er 1942 und Sie 1945.

### 6.13 Kastner Josef

Hof-Größe :10 ha., Landwirt

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Josef <b>Kastner</b>	geb. am
Ehefrau Martha geb. ...	geb. am
Tochter Selma	geb. am
Tochter Hedwig	geb. am
	† an Typhus / Sowjet-Zone

Über Joseph Kastner und seine Ehefrau Martha, sowie zu den Töchtern Selma und Hedwig konnte in den Lewiner Kirchenbüchern kein Eintrag gefunden werden.

### 6.14 Kastner Ferdinand

Größe des Grundstückes 11,12 ha; Haus Nr.: 3

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946

Es wurden vertrieben:

Ehefrau von Paul Kastner	
Hedwig <b>Kastner</b> , verw. TEUBER, geb. SCHOLZ	geb. am 16.11.1907
Tochter Inge geb. Teuber	geb. am 05.03.1935
	verh. SULZER seit 1957
Tochter Hedwig geb. Kastner	geb. am 18.07.1943,
	verh. ELSÄßER ,1 Kind
	verstorben 22.11.1975

Ferdinand Kastner und seine Ehefrau Agnes geb. Hauffen starben beide noch in Tassau. Agnes erstickte am 24.08. 1939 mit 68 Jahren bei einem Unglücksfall, und Ferdinand starb am 07.05.1940 mit 74 Jahren an Wassersucht.

Der Sohn Paul **Kastner** \*01.05. 1909 in Tassau, ist im Krieg 1944 in Frankreich verschollen

Im Güterwagen mit anderen Tassauern auf die Nordsee-Insel Borkum verbracht und dort in leerstehende Kaserne einquartiert. Es gab kaum Arbeit und wenig Essen. Brennholz wurde aus der Nordsee gefischt.

Im August 1949 verließ die Fam. KASTNER auf eigenen Wunsch Borkum; sie begab sich nach 7541 Straubenhardt/Schwarzwald. Diese Übersiedlungen wurden vom Staat geleitet und bezahlt.

Im neuen Wohnort, mit alten Möbeln aus Borkum, erhielten sie in einem alten Gesindehaus eines Bauern mit sehr dünnen Wänden eine Unterkunft. Hedwig KASTNER arbeitete bei Bauern für Lebensmittel; Tochter Inge in einem kleinen Schmuckwarenbetrieb im Ort.

In den darauffolgenden Jahren kam der wirtschaftliche Aufschwung; Bausparverträge wurden abgeschlossen. So konnte die Familie KASTNER im Jahre 1960 in ein neuerbautes Zweifamilienhaus einziehen, so auch Martha S c h o l z , ledig, geb.am 31.10.1903.

Letztere war Erbin der Landwirtschaft in Größe von 10,75 ha.

*Anschrift :*

Familie K a s t n e r , Lerchenstraße 8 ,  
7541 Straubenhardt 4 / Schwarzwald  
Tel.: 07082 - 7343 -

### 6.15 Kastner Ernst (13)

Hof-Größe :11 ha., Bauer

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Ernst <b>Kastner</b>	geb. am 22.09.1906
Ehefrau Marta geb. Tusche aus Seitendorf/Frankenstein	
Sohn Walter	geb. am 09.11.1933 in Tassau
Tochter Ulli	geb. am 07.03. 1936 in Tassau

Ernst Kastner wird seit 1945 in Breslau vermißt. Die Familie landete auf Borkum im Flüchtlingslager



Ernst Kastner, 2013

Foto: Welzel



Ernst Kastner, 2005

Foto: Majchrzak

### 6.16 **Kastner** Ernst (15)

Auszügler

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Ernst <b>Kastner</b>	geb. am 18.06. 1875
Ehefrau Karoline geb. Dinter geb.	geb. am 13.08.1870

Sie kamen in die Gemeinde Woquard im Kreis Norden. Hier starben auch beide. Sie 1946 an einem Schlaganfall und Er 1952 an Altersschwäche.

### 6.17 **Kastner** Robert ("Kalla-Gusta-Robert")

Eigentum: 22 ha, davon 4 ha Wald

Aussiedlung erfolgte am 13. Okt. 1946

Es wurden vertrieben;

Robert <b>K a s t n e r</b>	geb.am 16.07.1894 in Tassau
Ehefrau Marie geb. Wondrejz	geb.am 24.04.1898 in Tassau
Sohn Rudi	geb.am 16.02.1925 in Tassau
Tochter Martha	geb.am 15.09.1926 in Tassau
Tochter Hedwig	geb.am 28.03.1928 in Tassau
Mutter Ernestine geb. Scholz	geb.am 30.05.1869 in Tassau

Alle waren lange Zeit bei einem Bauern in einer Stube untergebracht. Einige Jahre nach diesem Not stand erwarben sie ein altes Grundstück, 4 km von Köckte Kreis Gardelegen entfernt.

Die ganze Familie arbeitete seit 1952 als Tagelöhner bei der L.P.G. (= Landwirtschaftl. Produktions-Genossenschaft); Sohn Rudi als Brigadeur für Technik b. d. L.P.G.

Die Mutter Ernestine verstarb am 04.04.1957;

Kastner Robert am 25.08.1966

### 6.19 Kurschatke Benedikt

Die Witwe Karolina geb. Kurschatke hatte Grundeigentum: 6 ha

Aussiedlung erfolgte am 13. Okt. 1946

Es wurden vertrieben;

Karolina geb. Kurschatke Ww.

geb.am 11.11.1865 in Brzesowie

Tochter Marta

geb. am 15.01.1897

Sohn Josef

geb. am 20.10 1899

Sohn Franz

geb. am 30.12.1902

Benedikt Kurschatke \* 22.06.1858 Brzesowie, † 05.04.1944 in Tassau mit 85 Jahren an Herzschwäche.



Kurschadtke

Foto: Welzel, 2013

## 6.20 Kurschatke Johann (Welzel Roman)

Johann Kurschatke, der Schwiegersohn von Roman Welzel führte nach dessen Tod die Landwirtschaft.

Hof-Größe :24 ha. davon 1,5 ha. Wald, Bauer

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Johann Kurschatke	geb. am 02.07. 1907 in Königshütte
Ehefrau Anna geb. Welzel	geb. am 13.12.1904 in Tassau
Tochter Brigitte	geb. am
Sohn Winfried	geb. am
Kinder von Roman Welzel	
Hildegard	geb. am 09.01.1909 in Tassau
Maria	geb. am 23.06.1913 in Tassau
Liesbeth	geb. am 16.03.1916 in Tassau
Hedwig	geb. am 10.04. 1919 in Tassau

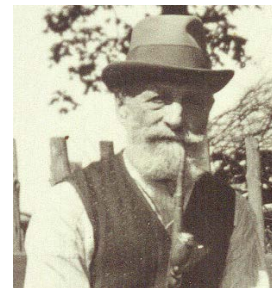
Roman Welzel heiratete am 9. Feb. 1897 in Lewin Anna Kastner aus Tassau. Zusammen hatten sie 11 Kinder darunter eine Totgeburt. Zwei Söhne blieben im ersten Weltkrieg.

Roman starb am 16. April 1940 an einem Herzschlag, zwei Jahre später folgte ihm seine Frau Anna, die am 11. März 1942 an Zuckerkrankheit verstarb.

Von den 10 Kindern lebten 1994 nur noch Maria verh. Timmermann und ihre jüngste Schwester Hedwig.



Fotos: Maria Timmermann geb. Welzel



Roman Welzel

Familienfest auf dem Hof von Roman Welzel 1938

Im Hintergrund Ernst Schubert aus Lewin, daneben die Nachbarin Anna Meier und Hedwig Welzel.

## 6.21 Lachnitt August<sup>2</sup>

Lachnitt August \* 12.03.1888 in Kuttel, Zimmererpolier, † 21.08.1929 von einem Baum erschlagen. Seine erste Frau Martha geb. Kastner stirbt am 23.05.1924 an Lungenschwindsucht.

Die Witwe Agnes geb. Nitsche oder seine Tochter Agnes hatte Grundeigentum: 3,5 ha

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Ehefrau Agnes geb. Nitsche	geb. am
Tochter Agnes	geb. am 10.08.1927 in Tassau
Tochter Hedwig	geb. am 01.09.1928 in Tassau
Tochter Ida	geb. am 16.02.1930 in Tassau
Stiefsohn Ernst, Bäcker	geb. am 28.02.1917 in Tassau <sup>3</sup>
Stiefsohn Fritz, Schmied	geb. am 19.05.1922 in Tassau

Die Familie kommt nach Rehburg-Stadt im Landkreis Nienburg.

## 6.22 Lachnitt August<sup>4</sup>

Lachnitt August \* 08.01.1872 in Tassau, Landwirt, † 25.12.1943 an einem Gehirnschlag.

Die Witwe Anna geb. Zahlten besaß 7,7ha davon 0,25 ha Wald

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Ehefrau Anna geb. Zahlten	geb. am 04.10. 1878 in Tassau
Tochter Maria	geb. am 15.12.1906 in Tassau
Tochter Marta	geb. am 13.02.1911 in Tassau
Sohn Josef	geb. am 03.05.1915 in Tassau
Tochter Gertrud	geb. am 09.11.1918 in Tassau
Tochter Elfriede	geb. am 18.03.1921 in Tassau

Die Familie kommt nach Rehburg-Stadt im Landkreis Nienburg. Seine Ehefrau Anna ist als verstorben vermerkt

---

<sup>2</sup> Eltern Ferdinand Lachnitt oo Maria Mader

<sup>3</sup> gefallen an der Ostfront

<sup>4</sup> Eltern Wendelin Lachnitt oo Carolina Bittner

## 6.23 Lachnitt Max<sup>5</sup>

Max Lachnitt geb. am 25.04.1913, Zimmermann verh. am 21.06.1938 mit Gertrud Hurdalek, gefallen am 8.5.1943 in Sardinien. Er hinterläßt seine Frau und 3 Kinder.

Aussiedlung erfolgte am ....

Es wurden vertrieben:

Ehefrau Gertrud geb. Hurdalek  
Manfred

geb. am 30.05.1914 in Reinerz  
geb. am 24.07.1941 in Nerbotin

Die Familie kommt nach Rehburg-Stadt im Landkreis Nienburg.

### Anschriften und Telefonr.

Gertrud Lachnitt  
Heidtorstr. 12  
**31547** Rehburg-Loccum, Kr.  
Nienburg  
Tel.: 05037-2080

Georg Lachnitt  
Pater CXP7  
78300 Barda Dogarcas-Mt Brasil

Erna & Robert Welzel  
Am Lindener Berge 8  
**30449** Hannover  
Tel.: 0511-472048

Manfred & Margit Lachnitt  
Brombergerstr. 22  
**31582** Nienburg  
Tel: 05021-15805

Fritz & Irmgard Lachnitt  
Gisber & Jutta Lachnitt  
Sonnenweg 5  
**44532** Lünen  
Tel.: 02306-47699

Sigrid & Helmut Beckmann  
Sonnenweg 3  
**44532** Lünen  
Tel.: 02306-47699

Maria & Wilhelm Voepel sen.  
Bachstr. 9  
**29303** Bergen, Kr.Celle  
Tel: 05051-2441

Wilhelm & Ute Voepel jun.  
Schulstr. 23  
**53518** Adenau  
Tel.: 02691-2981

Ursula & Hans-Werner Rodemann  
Karlsruherstr. 5  
**29303** Bergen , Kr.Celle 1  
Tel.: 05051-8557

Monika & Hans-Herbert Dressler  
Königsbergerstr. 21  
**29303** Bergen , Kr.Celle 1  
Tel.: 05051-4281

Agnes Mackeben  
Heerhorststr. 8  
**31547** Rehburg-Loccum, Kr.  
Nienburg, Nieders.  
Tel.: 05037-1485

Hedwig & Leonhard Gehlen  
Zweiterstr. 121  
41748 Viersen - Bockert  
Tel: 02162-26231

Hans-Gerhard & Heidi Gehlen  
Eickenstr. 14  
41366 Schwalmtal

Ida & Johann Neunkirchen  
Kornelia Neunkirchen  
Friedrich-Fröbel-Str. 64  
47804 Krefeld  
Tel.: 02151-712667

Gisela & Jürgen Schramm  
Mörser-Landstr. 536  
47802 Krefeld  
Tel.: 02151-562932

Bem. Die alten PLZ wurden durch die 5 stelligen neuen PLZ ergänzt.

<sup>5</sup> Sohn von August Lachnitt und Martha geb. Kastner

## 6.24 Letzel Josef

Eigentum: 16,25 ha; davon 2 ha Wald

Aussiedlung am 26. März 1946

Es wurden vertrieben;

Josef <b>L e t z e l</b>	geb.am 10.05.1913 in Tassau
Ehefrau Hedwig geb. Urban	geb.am 03.12.1920 in Kaltwasser
Tochter Magda	geb.am 20.11.1946 in
Sohn Helmut	geb.am 17.02.1948 in
Tochter Monika	geb.am 03.09.1953 in
Tochter Angelika	geb.am 22.02.1955 in
Vater Anton Letzel	geb.am 22.08.1879 in Tassau
Mutter Karoline geb.Lachnitt	geb.am 18.10.1877 in Tassau

Die Familie **L e t z e l** gelangte nach der Ausweisung, wie die meisten Tassauer, auf die Nordsee-Insel Borkum, wo sie eine Einzimmerwohnung in der alten Kaserne zugewiesen bekam. Die Verpflegung erfolgte durch eine Gemeinschaftsküche. Gearbeitet wurde bei Strandbefestigungen, als Handlanger, auf dem Festland im Torfwerk und in der Landwirtschaft.

Im Jahre 1949 siedelte die Familie LETZEL nach Dunningen im Schwarzwald um, wo getrennte Wohnungen bezogen werden konnten. 1951 wurde in Dunningen eine Nebenerwerbsstelle gebaut.

Josef LETZEL arbeitete hier 25 Jahre in einer Kunstseidefabrik; Ehefrau Hedwig in einer Uhrenfabrik und ab 1976 noch in einer Feinholzfabrik.

Vater Anton LETZEL verstarb am 30.12.1957 in Dunningen; Mutter Karoline am 08.12.1961 ebenfalls in Dunningen. Tochter Monika LETZEL verstarb am 03.01.1963

Anschrift: Josef **L e t z e l**,  
Friedenstraße 6  
7213 Dunningen  
Tel.: 05037-1605

## 6.25 Lux Paul

Hofgröße: 22 ha ; davon 0,75 ha Wald

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946

Es wurden vertrieben;

Paul L u x	geb. am 26.04.1896 in Kl.-Georgsdorf
Ehefrau Anna geb. Kastner	geb. am 01.03.1902 in Tassau
Tochter Elisabeth	geb. am 27.06.1922 in Tassau
Tochter Margarete	geb. am 07.12.1924 in Tassau
Tochter Hedwig	geb. am 25.10.1929 in Tassau
Sohn Erwin	geb. am 08.09.1931 in Tassau
Vater Ernst K a s t n e r	geb. am 18.06.1875 in Tassau
Mutter geb. Dinter	geb. am 27.08.1870 in Tanz

Familie L u x kam mit den Kastner Eltern nach Loppersum bei Emden. Die Wohnverhältnisse waren denkbar schlecht und die dortigen Menschen nicht viel besser. Man hielt die Vertriebenen für Polen !!! Man war erstaunt, daß sie deutsch sprachen! Was hatten die Einheimischen für eine Ahnung von Ost-Deutschland. Für diese Menschen hatten die Vertriebenen noch zuviel Klamotten mitgebracht. Sie waren ärmer als die Vertriebenen. Wenn Letztere etwas tauschen wollten, hieß es: die Flüchtlinge sollten wieder nach Hause fahren!

Es gab anfangs kein Trinkwasser, keine Heizung ! Elisabeth , Margarete und Erwin errichteten Eigenheime in Loppersum. Gearbeitet wurde, was gerade anfiel. Vater Paul arbeitete bis ins Rentenalter auf einem Betonwerk.Wasser wurde in einer Milchkanne täglich mit nach Hause gebracht. Wäre das Volkswagennebenwerk in Emden nicht, gäbe es für die Vertriebenen kaum eine Arbeitsmöglichkeit.

Die Mutter K a s t n e r verstarb am 24.06.1946 in Loquard. Der Vater Ernst K a s t n e r verstarb am 22.02.1951 in Loquard. Paul L u x verstarb am 16.04.1963, seine Frau Anna am 05.09.1975. Beide sind in Loppersum beigesetzt.

## 6.26 Lux Wilhelm

Größe des Hofes: 20,65 ha, davon 1,50 ha Waldfläche

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946

Es wurden vertrieben:

Wilhelm L u x	geb. am 15.05.1898 in Kl.-Georgsdorf
Ehefrau Franziska geb. Kahlert	geb. am 03.12.1900 in Järker
Tochter Elfriede	geb. am 25.10.1929 in Tassau
Tochter Elisabeth	geb. am 18.03.1932 in Tassau
Sohn Richard.	geb. am 22.05.1933 in. Tassau
Tochter Maria	geb. am 05.02.1935 in Tassau
Sohn Paul	geb. am 28.02.1937 in Tassau
Tochter Hildegard	geb.am 05.03.1939 in Tassau
Mutter Maria geb.Kastner	geb.am 14.02.1867 in Tassau

Nach der Vertreibung erhielt die Familie Lux eine Wohnung in einer alten Pastorei in Woquard Kreis Norden; und zwar wohnten zuerst 3 Familien in einem Raum. Später erhielten sie dann eine Wohnstube, Schlafstube und Küche dazu.

Am 28.06.1954 erfolgte der Einzug in den Neubau, Nebenerwerbsstelle, in  
297 E m d e n, Harsweg

Mutter Maria verstarb am 24.09.1954 in Woquard, Kreis .Norden.

Ehefrau Franziska verstarb am 28.02.1982 in Emden

## 6.27 Lux Ernst

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946

Es wurden vertrieben:

Ernst L u x, Fuhrmann	geb. am 22.06.1896 in Kl.-Georgsdorf
Ehefrau Maria geb. Welzel	geb. am 25. 12. 1902 in Tassau
Tochter Gertrud	geb. am 31.05.1923 in Tassau

Die Familie kommt nach Schleddehausen, bei Osnarbrück

## 6.28 Marwan Waldemar

Gasthaus "zur Landesgrenze" , Schmiede und Landwirtschaft

Grundeigentum 4,61 ha; davon 1 ha Waldfläche.

2,61 ha Grundeigentum lagen am "Steinriegel", Weg von Tassau zum Bahnhof Lewin und gehörten bereits zur Gemarkung Kreuzdorf.

1923 baute Waldemar MARWAN einen großen massiven Saal mit Musikpodium. Er hatte in der damaligen Inflation seinen schlagbaren Wald verkauft und mit dem Ertrag den Saal gebaut.

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946

Es wurden vertrieben;

Waldemar M a r w a n	geb. am 15.08.1890 in Tassau
Auguste geb. Fischer	geb. am 29.01.1893 in Utschendorf
Manfred , Sohn	geb. am 11.10.1922 in Tassau
Christel, Tochter	geb. am 27.09.1924 in Tassau
Gotthard, Sohn	geb. am 29.01.1926 in Tassau
Irmgard, Tochter	geb. am 06.09.1931 in Tassau

Sohn Manfred befand sich zum Zeitpunkt der Vertreibung nicht daheim; er war als ehem. Angehöriger der Luftwaffe in Kriegsgefangenschaft.

So wurden die Eltern und 3 Kinder mit anderen Tassauern auf die Nordsee-Insel Borkum ausgewiesen. Sie fanden dort in einem ehem. Kasernengelände mit noch anderen Tassauern Unterkunft.

Inzwischen war der älteste Sohn Manfred, früher Angehöriger der Luftwaffe als Bordfunker, nach Schladen/Harz entlassen worden. So wurden im Jahre 1946 die Eltern und Geschwister im Harz sesshaft.

Die Eltern bezogen zunächst 1 Zimmer in der Ortschaft Gielde, wo Waldemar bei dem dort. Schmiedemeister Möker eine Stellung fand. Bereits im Jahre 1947 erfolgte innerhalb der Ortschaft Gielde ein Umzug in eine größere Wohnung. Waldemar und Sohn Gotthard arbeiteten zunächst bei einer Speditionsfirma in Braunschweig. Bis ins hohe Alter arbeitete Waldemar. Die Eltern siedelten nach der Pensionierung im Jahre 1967 in die Ortschaft Schladen, wo sie eine sehr wohngerechte Altenwohnung bezogen.

Auguste verstarb am 11.05.1973, Waldemar folgte ihr nach 10 Wochen am 23.07.1973 nach. Beide wurden wunschgemäß in der Ortschaft Gielde, auf dem Waldfriedhof, nicht weit von ihrem früheren Schrebergarten, beigesetzt.

**M a r w a n** Manfred, ältester Sohn von Auguste und Waldemar, wurde nach 2 mona-  
tiger Kriegsgefangenschaft entlassen und landete schließlich in Schladen/Harz, wo er  
knapp 2 Jahre bei einem Bauern arbeitete. Nachdem die Übersiedlung der Eltern und  
Geschwister in den Harz vollzogen war, erhielt Manfred im Januar 1947 eine Anstel-  
lung bei der Nieders. Polizei, zunächst in Vienenburg/Harz, später in Goslar, wo er  
im August 1982, nach über 40 jähriger Dienstzeit, als Hauptkommissar, pensioniert  
wurde.

Manfred heiratete im Juli 1951 Elisabeth geb. Breyhan, eine Braunschweigerin. 3 Kin-  
der wurden geboren; Gerlind, Jürgen und Petra.

Wohnung: Wittenstraße 2 c , 3380 Goslar/ Harz.

**M a r w a n** Christel, Tochter von Auguste und Waldemar, arbeitete zunächst als  
Hausgehilfin in Beuchte, danach als Angestellte in einer Anwaltskanzlei in Vienen-  
burg. Im Juli 1951 heiratete sie den Bäckermeister Friedrich SIEMANN. Beide pachte-  
ten zunächst in Hannover-Bothfeld eine Bäckerei, kauften jedoch im Jahre 1962 ein gr.  
Grundstück mit Bäckerei in Hannover, Podbielskistraße 181. 2 Jungen entstammen der  
Ehe: Dieter und Martin.

**M a r w a n** Gotthard, lernte im elterl. Betriebe in Tassau Schmied, kam in den letzten  
beiden Kriegsjahren noch in Jugoslawien zum Einsatz, kehrte jedoch gleich nach  
Kriegsende in die Heimat zurück. Nach der Vertreibung nach der Insel Borkum ge-  
langte er zunächst nach Vechta, wo er einige Monate bei einer Wachtruppe Dienst ver-  
richtete und kam 1947 ebenfalls nach Gielde, wo er im Jahre 1951 Inge geb. Paul heira-  
tete. Der Ehe entstammen 4 Kinder: Jochen, Sigrid, Ullrich und Sabine, In Gielde besit-  
zen sie ein gr. Grundstück. Gotthard arbeitet bei der Salzgitter-AG, wo er seinen  
"Schlossermeister" ablegte und zuletzt als Prüfmeister eingesetzt war.

Wohnung: Dorfstraße 36 , 3341 Gielde .

**M a r w a n** Irmgard , jüngste Tochter von Auguste und Waldemar, beendete in Gielde  
ihre Schulausbildung und erlernte danach in Braunschweig das Damenschneider-  
handwerk. Sie heiratete 1958 den techn. Zeichner Gerhard  
R i e c h aus Schladen. 2 Kinder wurden geboren: Thomas und Mathias. Nach mehre-  
ren Umzügen erwarben sie in Wolfenbüttel ein Grundstück, wo sie auch heute noch  
wohnhafte sind.

Anschrift: Platanenstraße 6 , 334 W o l f e n b ü t t e l

### 6.29 Meier Ferdinand

Größe des Hofes: 20,65 ha, davon 1,50 ha Waldfläche

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946

Es wurden vertrieben:

Ferdinand Meier geb. am 07.03.1873 in Tassau

Ferdinand Meier stirbt an Altersschwäche auf der Insel Borkum. Seine Ehefrau Maria geb. Bittner, geb. am 06.10.1876 in Gellenau stirbt mit 69 Jahren am 21.02. 1946 in Tassau

Sohn Max geb. am 28.04.1909 in Tassau ist gefallen er hinterläßt seine Ehefrau Elisabeth geb. Welzel und zwei Kinder.



Meier, Ferdinand



Fotos: Welzel, 2013

### 6.30 Naschwitz Josef

Häuslerstelle in Tassau; ca. 1 ha groß

Aussiedlung am 26. März 1946

Es wurden vertrieben;

Josef Naschwitz	geb. am 05.01.1895 in Heudorf/Seitenbg
Ehefrau Elfriede geb. Volkner	geb. am 07.07.1896 in Tassau
Tochter Regina	geb. am 05.08.1926 in Lewin
	verstarb mit 47 Jahren am 27.06.1974
Tochter Meta	geb. am 20.04.1929 in Tassau

### 6.31 Prause Anton

Landwirtschaft: 13 ha

Aussiedlung am 13. Oktober 1946

Es wurden vertrieben:

Anton P r a u s e	geb.arn 09.07.1884 in Tassau
Ehefrau Maria geb. Kastner	geb.am 01.03.1897 in Tassau
Sohn August	geb.am 24.08.1919 in Tassau
Sohn Albert	geb.am 30.01.1930 in Tassau
Tochter Magda	geb.am 13.12.1935 in Tassau
Schwiegertochter Minna geb.Wolf	geb.am 14.09.1920 in Plassnitz Adler- geb./Böhmen

Minna WOLF war bei Familie F e i s t in der Landwirtschaft beschäftigt. Zeitweise war auch August P r a u s e als Pferdekutscher bei FEIST. Dort lernte er Minna kennen. August PRAUSE mußte gleich am 01.09.1939, als der Krieg mit Polen begann, zur Wehrmacht. An der Ostfront verlor er den rechten Arm. Als Feldwebel war er danach noch Ausbilder. Nach dem Krieg hat er noch bei Bauer Paul L u x in der Landwirtschaft geholfen: mit einem Arm führte er den Pflug und versorgte die Pferde.

Anton PRAUSE hatte eine kleine Landwirtschaft mit 2 Kühen. Anfang des Krieges, im Jahre 1939, kaufte er von August K a s t n e r IV die Landwirtschaft mit Gebäuden. Von dieser vertrieben ihn die Polen im März 1946, als die ersten Tassauer ausgesiedelt wurden.

Familie PRAUSE war dann bei den Polen auf dem Hof von Josef WELZEL und wurde schließlich auch von dort am 13.10.1946, zusammen mit der Familie FEIST, die das Gepäck auf dem Leiterwagen mitnahm, ausgewiesen.

Familie PRAUSE kam nach Heimbürg bei Blankenburg/Harz (DDR). Anton PRAUSE war dort bis zum Rentenalter als Waldarbeiter tätig. Sohn August war Fabrik-Pförtner im "Harzer Werk Blankenburg"; später in Wernigerode als Sägen-Schleifer tätig.

August PRAUSE heiratete am 17.Juli 1943 die Minna WOLF in Tassau.'

Tochter Walburga	geb.am 23.02.1946 in Tassau
Sohn Herbert	geb.am 16.09.1947 in Heimbürg
Sohn Bernhard	geb.am 22.12.1952 in Heimbürg

Anschrift : August PRAUSE, Blankenburger Str. 3, DDR 3721 Blankenburg

### 6.32 Prause Robert<sup>6</sup>

Hausbesitzer

Aussiedlung am 13. Oktober 1946

Es wurden vertrieben:

Robert P r a u s e, Zimmererpolier	geb.am 08.02. 1892 in Tassau
Ehefrau	unbekannt
Mutter Kunigunde geb. Fischer	geb. am 06.03.1862 in ?

Familie Prause kam nach Heimbürg, Kreis Wernigerode in der Sowjetzone

### 6.33 Scholz August †

Eigentum 11 ha

August Scholz, Bauer in Tassau geb. am 30.05.1869 stirbt am 11.Feb. 1940 mit 70 Jahren an Altersschwäche in Tassau

Aussiedlung erfolgte am ...

Es wurden vertrieben;

Tochter Marta	geb. am 31.10.1903 in Tassau
Tochter Hedwig ver. Teuber	geb. 16.11.1907 in Tassau
Enkeltochter Inge	geb. am 5. 03.1935 in Tassau

Seine Ehefrau, Marta geb. Kahlert geb.am 10.04.1875 in Järker, stirbt am 04,08 1941 im Alter von 66 Jahren in Tassau an einem Leber und Gallenleiden.

---

<sup>6</sup> Eltern sind Eduard Prause und Kunigunde geb. Fischer beide aus Tassau

### 6.34 Scholz Josef

Landwirtschaft 9,50 ha; davon 1,25 ha Wald ; sog. "Wiesahäuser"

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946.

Josef S c h o l z	geb.am 03.04.1873 in Järker
Pauline geb.Welzel	geb.am 16.03.1884 in Tassau
Sohn Ernst	geb.am 07.06.1906 in Tassau
Sohn Josef jr.	geb.am 07.06.1908 in Tassau
Sohn Paul	geb.am 18.09.1912 in Tassau
Tochter Gertrud Finke geb. Scholz	geb.am 26.05.1907 in Tassau
Enkel Herbert Scholz	geb.am 24.03.1934 in Tassau
	Sohn von Gertrud
Sohn Oswald	geb.am 17.03.1922 in Tassau
Sohn Gerhard	geb.am 29.09.1927 in Tassau

Nach der Vertreibung kam die Familie SCHOLZ zunächst nach Aurich (Ostfriesland). Die Tassauer wollten zusammenbleiben. Jedoch: es wurde freigestellt, ob Emden oder Borkum. Der größte Teil der Tassauer hatte sich für die Nordseeinsel Borkum entschieden. Lediglich L u x Wilhelm, L u x Paul und W e l z e l Ernst mit ihren Familien blieben in Emden. Sie hatten es ganz schlecht angetroffen.

Die Familie Scholz wie andere Vertriebene wurde in der alten, z.T. zerschossenen Kaserne auf Borkum untergebracht. Die Verpflegung erfolgte in den ersten Monaten aus einer Gemeinschaftsküche. Erst nach der Währungsreform im Jahre 1948 fanden alle Arbeit.

Am 01.03.1954 verstarb Josef Scholz sen. auf Borkum. Seine Ehefrau Pauline mit Tochter Gertrud und deren Sohn Herbert übersiedelten am 03.01.1961 nach Mennighüffen Kreis Herfort. Gertrud arbeitete dort in einer Mantelfabrik und später in Löhne in einer Plastikfabrik. Im April 1967 übersiedelten sie nach Schwaney. Dort verstarb Pauline Scholz am 12.11.1967.

Die Söhne Oswald und Gerhard verblieben auf Borkum, heirateten dort und errichteten sich jeweils 1 Eigenheim im Jahre 1970. Oswald war in der Heimat noch 14 Tage vor Schluß des Krieges zum Volkssturm nach Gellenau eingezogen worden, wurde jedoch nach Kriegsende, im Mai 1945, nach Hause entlassen. Scholz Gerhard hat die Russen- und Polenzeit in Tassau nicht miterlebt: er befand sich beim Kriegsende in russischer Gefangenschaft und kam im Jahre 1948 nach Borkum.

Paul Scholz ist im Jahre 1944 in Rußland gefallen.

*Anschriften:*

Ernst S c h o l z , Friedhardkirchnerstraße 31,  
478 Hellinghausen (Lippstadt),

Josef S c h o l z jun., Hasselfelder Straße 1,  
DDR 3721 Cattenstedt,

Gertrud F i n k e , geb. Scholz, Paderbroner Straße 96,  
4791 Altenbeken,

Oswald S c h o l z , Cornmandeurstraße 24,  
2972 Borkum

Gerhard S c h o l z, Wilhelm - Feldhoff-Straße 56,  
2972 Borkum,

Herbert S c h o l z , Sohn von Gertrud,  
Bebelstraße 60, 46 Asseln,Dortmund,

### 6.35 Spata Franz

Eigentum 24,75 ha ; davon 2 ha Wald

Spata hatte den Hof von seinem Vater übernommen. Der Hof war sehr verschuldet. Alles schlagbare Gehölz war verkauft, aber nichts nachgepflanzt

Als etwa 1938 / 1939 die Milch abgeliefert werden mußte, fuhr SPATA täglich mit dem Pferdegummiwagen die Milchkannen von Tassau nach Kuttel und nach Gel-lenau. Später kaufte Spata ein Lastauto. Außerdem hat er auch noch Lohnfahren gemacht. Für den landw. Betrieb hatte er einen Pferdekutscher.

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946

Es wurden vertrieben;

Franz S p a t a	geb.am 24.L.1908 in Tscherbeney
Ehefrau Paula geb. Zwetlik	geb.am 24.06.1909 in Gießhübel (Böhmen)
Sohn Georg	geb.am 26.06.1930 in Tassau
Sohn Alfred	geb.am 31.08.1936 in Tassau
Tochter Brigitte	geb.am 26.08.1937 in Tassau
Tochter Maria	geb.am 26.06.1943 in Tassau

Familie SPATA kam nach Ostfriesland, in die Gemeinde Etzel. Sie hatten dort zuerst nur 1 Zimmer, sehr klein und in schlechter Verfassung; haben sich später eine Baracke massiv ausgebaut. Da die Kinder in Etzel keine Lehrstelle fanden, ist die Familie nach Westfalen umgezogen.

In Ostfriesland arbeitete SPATA zuerst bei einem Stellmacher und. dann bei der Preussag als Fahrer.

Nach dem Umzug, in Westfalen, arbeitete SPATA kurze Zeit als Waldarbeiter und bis zuletzt war er bei der Westfälischen Ferngas-AG beschäftigt. Er starb 1970 an den Folgen eines Herzinfarkts.

Im Jahre 1974 erwarb Frau SPATA mit der jüngsten Tochter Maria ein älteres Zweifamilienhaus.

*Anschrift:* Paula S p a t a ,  
Grüner Weg 33 ,  
5850 Hohenlimburg

### 6.36 Tschap Josef

Eigentum: 1,44 ha

Aussiedlung am 26. März 1946

Es wurden vertrieben:

Josef T s c h a p	geb.am 09.11.1875 in Tassau
Anna T. - Ehefrau -	geb.am 09.02.1875
Wilhelm - Sohn -	geb.am 28.09.1911 in Tassau
Helene - Tochter - verh. FELKEL	geb.am 05.04.1907
Bernhard -Enkel-	geb.am 27.12.1929
	Sohn von Helene
Friedrich F e l k e l	geb.am 23.10.1937
Georg F e l k e l	geb.am 02.06.1939
Maria F e l k e l	geb.am 22.02.1941

Nach der Vertreibung aus der Heimat kamen sie auf die Nordsee-Insel Borkum. Da auf Borkum für die Männer kaum Arbeit und für die Kinder keine Lehrstellen zu bekommen waren, übersiedelte die Familie FELKEL im Herbst 1951 nach Worms. Die alten Eltern blieben noch auf Borkum zurück.

Dort verstarb am 17.03.1955 Frau Anna TSCHAP.

Nunmehr übersiedelte Opa TSCHAP zur Tochter Helene nach Grundheim im Herbst 1955.

Friedrich FELKEL baute in Pfeddersheim ein Haus, in das alle im Jahre 1961 einzogen.

Der Ehemann von Helene, Friedrich FELKEL, ist seit Weihnachten 1942 in Stalingrad vermißt; er wurde 1946 für tot erklärt.

Josef TSCHAP verstarb am 23.12.1965 in Pfeddersheim.

Sein Sohn Wilhelm TSCHAP verstarb am 18.05.1967 in Wildbad.

*Anschrift:*

Bernhard TSCHAP,  
Nelkenstraße 16,  
7730 Villingen 24 /Schwarzwald

*(Nach der PLZ-Reform: 78052 Villingen-Schwenningen / Marbach)*

### 6.37 Welzel Ernst

Hofgröße 11 ha, davon 0,50 ha Wald.

Der Hof liegt an der Straße Kuttel - Tassau, außerhalb des Dorfes.

Die Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946.

Es wurden vertrieben:

Ernst W e l z e l	geb. am 07.02.1892 in Tassau
Ehefrau Marie geb. Kastner	geb. am 29.05.1899 in Tassau
Tochter Marichen	geb. am 23.09.1929 in Tassau
Sohn Hermann	geb. am 07.07.1935 in Tassau
Tochter Rosina	geb. am 16.06.1943 in Tassau
Tochter Monika	geb. am 16.03.1945 in Tassau
Bruder Robert Welzel	geb. am 03.06.1894 in Tassau

Vom Bahnhof Lewin ging die Fahrt im Viehwagen in Richtung Westen. Nach einer Woche Fahrt Ankunft in Aurich/Ostfriesland; von dort Weitertransport im Lastwagen nach Woquard b. Emden. Zusammen mit den ebenfalls vertriebenen Familien LUX Paul und LUX Willi bekamen sie einen ca. 24 qm großen Raum zugeteilt. Ernst, Maria und Robert WELZEL arbeiteten zunächst bei Bauern. Die Einheimischen waren zunächst sehr skeptisch den Vertriebenen gegenüber. Als sie aber nach kurzer Zeit merkten, daß die "Flüchtlinge" gut arbeiten konnten und Ordnung hielten, wurde das Verhältnis täglich besser.

WELZEL pachtete einen größeren Garten und konnte sich sogar 1 - 2 Schweine halten. Die Kinder konnten dann auch, nach zweijähriger Unterbrechnung, endlich die Schule wieder besuchen.

WELZEL Ernst war in Tassau etwa 15 Jahre, bis die Russen kamen, Amtsvorsteher für Tassau, Kuttel, Klein-Georgsdorf, Kaltwasser, Jauernig und Nerbotin.

Ernst verstarb am 01.08.1957 in Woquard bei Emden, Ehefrau Marie verstarb am 26.09.1972 in Woquard bzw. Minden, Bruder Robert verstarb am 31.03.1956 in Woquard.

*Jetzige Anschriften:*

Marichen H i r n , Nüthenshof 7, 4650 Buer - Erle  
Hermann W e l z e l , Heidtsücken 27 , 2000 Hamburg 71  
Monika S c h n e i d e r , verwitwet, Goethestr.4, 5902 Netphen 2  
Rosel T ö p f e r , Riehe 27, 4950 Minden



Der Hof von Ernst Welzel in Tassau im Jahre 1944



Frühjahr 1944:

Ernst Welzel, seine Frau Maria geb. Kastner und die Kinder v.l.n.r. Maria, Rosel, Hermann

### 6.38 Welzel Josef

Hof-Größe: 16,25 ha; davon 2 ha Wald

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946.

Es wurden vertrieben:

Josef W e l z e l	geb.am 17.08.1905 in Tassau
Ehefrau Maria geb. Hasler	geb.am 26.04.1910 in Löschney
Sohn Josef	geb.am 18.04.1937 in Tassau
Sohn Gottfried	geb.am 20.05.1938 in Tassau
Sohn Paul <sup>7</sup>	geb.am 29.07.1939 in Tassau
Tochter Rosemarie	geb.am 29.01.1941 in Tassau
Sohn Robert	geb.am 19.05.1942 in Tassau
gest. 30.jun 1943 in Glatz-Scheibe	
Tochter Monika	geb.am 28.01.1944 in Tassau
Tochter Ursula	geb.am 10.07.1946 in Borkum
Tochter Bärbel	geb.am 22.01.1948 in Borkum
Eltern;	
Robert W e l z e l	geb.am 06.06.1877 in Tassau
Ehefrau geb.Dinter	geb.am 09.06.1874 in Tanz

Josef WELZEL war Soldat und gelangte nach Kriegsende in amerikanische Kriegsgefangenschaft; und zwar in der Steiermark. Von dort hatte er sich mit einem Kameraden, ebenfalls Grafschafter, nach Braunschweig entlassen lassen, da Entlassungen von den Amerikanern nach dem Osten nicht erfolgten. In einem 3 wöchigen überwiegendem Fußmarsch kamen beide entkräftet im Sommer 1945 in der Heimat an. Die Freude der Angehörigen über das Wiedersehen war unbeschreiblich.

Auf dem Hof wirtschaftete jedoch bereits eine Polenfamilie. Josef W. mußte sich mehrfach bei der poln. Kommandantur melden; er hatte jedoch ordnungsgemäße Entlassungspapiere, so daß er von den Polen unbehelligt blieb.

Dennoch erfolgte am 26.03.1946 die Ausweisung aus der Heimat. Die Polenfamilie half der Familie WELZEL, ein paar Habseligkeiten wegzubringen. Am späten Abend des 26.03.1946 erfolgte die Verladung auf dem Bahnhof von Bad Kudowa in Viehwaggons. Über Glatz ging es weiter in ein anderes Lager und schließlich bis Aurich.

---

<sup>7</sup> †Paul ist in Borkum auf eine Miene getreten.

Auf der Fahrt nach Ostfriesland waren viele andere Vertriebene dazugekommen. In Aurich wurde verteilt und da die Tassauer zusammenbleiben wollten, kam die Mehrzahl nach Borkum in eine z.T. zerschossene Kaserne. Dort gab es für die vielen Vertriebenen keine Arbeitsmöglichkeiten, so daß viele versuchten, von der Insel Borkum wegzukommen. So kam die Familie WELZEL nach Rheinland Pfalz; das Land, das noch Vertriebene aufnehmen mußte.

Opa WELZEL, 73 jährig, hat die Umsiedlung von Borkum nach Rheinland-Pfalz noch mitgemacht, wurde jedoch unterwegs krank und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er schließlich am 20.10.1950 verstarb; er wurde in Bingen beigesetzt. Oma WELZEL war bereits am 17.11.1947 auf Borkum verstorben; sie war 73 Jahre alt.

Josef WELZEL verstarb am 22.06.1971 in Bingen-Großwinternheim. Maria WELZEL wohnt zusammen mit ihrer Tochter Rosemarie MOLITOR in 6507 Ingelheim, Rosenstraße 27



*Foto Elisabeth Nowarra geb. Haasler.*

Brautpaar Josef Welzel und Maria geb. Hasler  
rechts davon Eltern der Braut  
Selma Hasler geb. Welzel und Paul Hasler  
links außen Eltern des Bräutigams  
Maria Welzel geb. Dinter und Rober Welzel

### 6.39 Welzel Max †

Hof-Größe: 10,5 ha; davon 0,5 ha Wald

Aussiedlung erfolgte am 26. März 1946.

Es wurden vertrieben:

Ehefrau Paula geb. Zeuner, Ww.

geb.am ...in Gießhübel

Tochter Erna

geb. am 12.01.1941 in Tassau

Max wurde am 22.05.1909 in Tassau geboren, Sohn des Feldgärtners Ernst Welzel und Katharina geb. Martinez aus Dörnikau.

Max heiratete verm. in Gießhübel Paula geb. Zeuner Tochter von Ignatz Zeuner und Agnes Teuner aus Gießhübel.

Max Welzel ist im II. Weltkrieg gefallen.

#### 6.40 Wittwer Georg

Grenzbeamtenhaus in Tassau

Aussiedlung am 26. März 1946

Es wurden vertrieben;

Emma W i t t w e r	geb.am 13.07.1908
Sohn Baldur	geb.am 02.03.1936 in Tassau
Sohn Roland	geb.am 27.02.1937 in Tassau
Tochter Roswitha	geb.am 22.04.1938 in Tassau
Tochter Edda	geb.am 29.05.1939 in Tassau
Tochter Siegrun	geb .am 15.09.1940 in Tassau
Tochter Johanna	geb.am 02.08.1945 in Tassau
Georg W i t t w e r	geb.am 22.10.1907
	-verschollen im Krieg

*Anschrift :*

Emma W i t t w e r  
Kurt-Schuhmacher-Straße 32  
652 W o r m s 21 - Pfeddersheim



Zollbeamtenhaus

Foto: Welzel 2013

## 6.41 Zahlten Hermann

Bei der Heimatauskunftsstelle mit "Alfred" registriert

Eigentum 3,30 ha . Früherer Besitzer war Eduard KASTNER III.

ZAHLTEN war ein Lewiner. Im Jahre 1918 kam er als Feldwebel nach Tassau. Er war der Vorgesetzte einiger Soldaten, die im Dorfe verteilt waren, zur Bewachung der Grenze wegen nächtlicher Übergriffe u.ä.

ZAHLTEN war Tischler. Neben der kleinen Landwirtschaft, wobei die Feldarbeit, wie Pflügen u. eggen, von Pferdebauern ausgeführt wurde, wurde Handweberei auf einem Webstuhl betrieben. Eine Kuh, 1 oder 2 Ziegen wurden gehalten, sowie 1 Schwein und Hühner.

ZAHLTEN hatte dann nach Beendigung der Soldatenzeit eine Hobelbank und Werkzeug in der großen Wohnstube aufgestellt. Er heiratete die Tochter von KASTNER Eduard, im Dorfe wurde er KASTNER III. "Kollicha Edeward" genannt. Dessen einziger Sohn Josef war ein sehr kluger Mensch: er fiel im Weltkrieg 1914-18.

Ausweisung am 14. April 1950

Hermann Zahlten	geb.am 17.02.1891 in Lewin
Ehefrau Maria geb. Kastner	geb.am 11.12.1896 in Tassau
Sohn Josef	geb.am 01.07.1919 in Tassau
Tochter Elfriede	geb.am 04.11.1922 in Tassau
Tochter Gertrud	geb.am 23.11.1926

Familie ZAHLTEN war am 13.Okt. 1946, als die letzten Tassauer den Ort verlassen mußten, auch abreisefertig. Eine Tochter war jedoch schwer krank, so daß die beabsichtigte Ausweisung nicht möglich war. So wurde die Familie ZAHLTEN zunächst in die Tischlerei LUX nach Lewin eingewiesen. Dort arbeitete ZAHLTEN für die Polen. Als die Tochter reisefähig war, sollte die Ausweisung erfolgen. Jedoch lebte die Mutter von Hermann ZAHLTEN noch in Lewin. Sie war 100 1/2 Jahre alt. Sie wollte die Heimat nicht verlassen. So kam es, daß die Familie ZAHLTEN erst am 14.April 1950, nach dem Tode der Mutter, ausgewiesen wurde.

Sohn Josef, der in Gefangenschaft gewesen war, schrieb nach der Entlassung aus Kriegsgefangenschaft aus Pirna (Sachsen) an die Angehörigen.

Familie Zahlten verließ am 14. April 1950 die Heimat und kam am 09. Mai 1950 in Pirna mit Sohn Josef zusammen.

Er war Maurer und baute sich etwa im Jahre 1956 ein eigenes Häuschen.

Hermann ZAHLTEN verstarb am 04.07.1964 in Pirna

*Anschrift:*

Familie Zahlten, Dresdener Str. 53, DDR 8300 Pirna

## 6.42 Zeuner Ferdinand

Landwirtschaft: 4,81 ha und 0,50 ha gepachtet von Herzig - Erben ;  
dazu Schuhmacherei

Aussiedlung am 26. März 1946

Es wurden vertrieben;

Ferdinand Zeuner	geb.am 18.05.1899 in Pollom (Tsch.)
Ehefrau Hedwig geb. Volkmer	geb.am 22.06.1901 in Tassau
Sohn Gerhard	geb.am 28.05.1924 in Tassau
Tochter Erna	geb.am 10.04.1926 in Tassau
	verheiratet im Mai 1956 mit Franz
	WAGNER, früher Jauernig

Familie Zeuner kam, wie die meisten Tassauer des ersten Aussiedlungs-Transportes, nach der Nordsee-Insel Borkum. Da sie zum Glück 3 Zimmer in der ehem.Kaserne erhielten, richtete Ferdinand ZEUNER, der auch in Tassau eine Schusterwerkstatt betrieben hat, nach kurzer Zeit eine Schusterei ein. Auch einige Schuhmachermaschinen hatte er schon auf Borkum.

Durch die vielen Badegäste, besonders in den Sommermonaten, hatte ZEUNER viel Arbeit und einen guten Verdienst.

Tochter Erna zog nach ihrer Verheiratung mit Wagner im Mai 1956 nach Duisburg.

Durch die Landsiedlungs-Gesellschaft erhielten die WAGNERS im Jahre 1966 eine Nebenerwerbsstelle in Lüdinghausen, die von den jungen Leuten, Franz und Erna WAGNER, 1966 bezogen wurde.

Im Juli 1966 übersiedelten die Eltern Ferdinand und Hedwig ZEUNER auch nach Lüdinghausen, von Haakestraße 10.

Die Schuhmachmaschinen hatte Ferdinand ZEUNER von Borkum mitgebracht und in einem massiven Nebengebäude untergebracht. Noch als Rentner hat er in seinem Handwerk gearbeitet.

Ferdinand ZEUNER verstarb am 04.05.1972 in Lüdinghausen.

*Anschrift:*

471 Lüdinghausen, von Haakestraße 10

## 6.43 Befehl der Grenzschutzkommandantur

Grenzschutzkommandantur

Wünschelburg, den 25. Juni 1945.

# **Befehl!**

Damit die deutsche Bevölkerung wieder ruhig in ihrem Lande leben kann ist durch die erfolgte Eingliederung der Westgebiete zu Polen, Zwangsevakuation für die gesamte deutsche Bevölkerung aus den Grenzgebieten angeordnet worden.

Die Evakuierung wird wie folgt durchgeführt:

### **I. Teil.**

**Sammelort: Mittelsteine am 26. Juni 1945 um 12 Uhr.**

**Marßchziel: Mittelsteine, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Gölenburg, Jauer, Löwenberg, Lauban Görlitz.**

**Zum 1. Teil gehören alle die im unten genannten Gebiet wohnen:**

Linke Grenze - tschechische Grenze

Rechte Grenze - Grunwald, Bad Reinerz, Plasfen, Möhlten Edersdorf  
Loisenhain, Schlegel, Biehals, Walditz, Krainsdorf.

### **II. Teil**

**Marßchziel:**

**Sammelort: Reichenbach, am 27. Juni 1945 um 12 Uhr.**

**In Richtung Görlitz wie im 1. Teil.**

**Zum 2. Teil gehören alle die im unten genannten Gebiet wohnen:**

Linke Grenze: Reichenbach, ausschließlich Birkendorf, ausschließlich Stosendorf, Langenöls, Jordansmühl, ausschließlich Leueichen, ausschließlich Lubinau.

Rechte Grenze: ausschließlich Nadsreide, Grendsfreide, ausschließlich Karßen, ausschließlich Runshartan, Cheihen, Michelwitz, Kwasdorf.

**Bemerkungen:**

Der Aussiedlung unterliegen alle deutschen Volksgenossen mit folgenden Ausnahmen:

- a) Alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltungen.
- b) Alle Fachmänner: Ingenieure, Arbeiter, welche in den Fabriken und Werkstätten und öffentlichen Anstalten beschäftigt sind.
- c) Ärzte und Sanitäter.
- d) Handwerker mit besonderer Genehmigung.

Es dürfen mitgenommen werden:

pro Person 20 kg Gepäck und Eßware.

Zurückgebliebene Gegenstände und Sachen dürfen nicht vernichtet werden. Der Abzug hat in Ruhe und Ordnung zu erfolgen. Zuwiderhandlungen dagegen werden streng bestraft, evtl. durch Kriegsgericht.

Stabsschef  
(-) J. Szwarc.  
Leutnant.

Grenzschutzkommandant  
(-) A. Kisielow.  
Hauptman.

*Handschriftlicher Vermerk:*

*Abschiedsgottesdienst - aber danach  
kam die Nachricht, daß die Ausweisung  
nicht stattfindet. -*

## 7 Nachlese

### 7.1 Brief von Heinrich Feist an Alfred Goebel im Jan-Feb 1981

Lieber Herr Goebel !

In diesen Winterwochen habe ich mich oft mit Ihren umfangreichen Heimatschriften beschäftigt. Ich lese alles immer wieder und bewundere Ihren festen Willen, bei diesem hohen Alter noch so zäh an der Heimatforschung zu arbeiten. Neben der großen Gnade, dies alles noch tun zu können, steckt auch eine echte Berufung dahinter. Ich lese immer wieder darin, um mich mit Ihren Sorgen zu vertrauen. Aber was kann ich alter Bauer, — *"vo uba druba, wu die Pelze wachsa mit da langa Stiela"*; — einem solchen Archäologen schon viel helfen? Mit dem Studium in alten. Schriften kann ich mich nicht beschäftigen, dafür habe ich wirklich keine Zeit.

In den Wintermonaten bin ich damit beschäftigt, wieder mit meinen Memoiren ein Stück weiter zu kommen. Dabei helfen mir die umfangreichen Tagebücher.

Fau Bittner war ja erst 2 Jahre, als sie mit Ihren Eltern Lewin verlassen mußte. Wenn ihr Vater, der ja schon sehr alt war, erzählte, dann nur von daheim. Das Kind, eben die Bärbel Urban, hat dem Vater gern zugehört und war zu seinen Lebzeiten zweimal in Lewin. Sie konnte an Hand der Dias am Mikrophon so erzählen, als wenn sie als erwachsener Mensch dies alles erlebt hätte. — *"Hier hat das Haus von Goebel gestanden, hier der Urban-Tischler, usw. "* — Durch solche Erklärungen fühlte man sich wie bei einem tatsächlichen Spaziergang durch Lewin. Wenn ich mir zur Aufgabe gemacht habe, neben meinen Erinnerungen auch noch die Dorfchronik von. Tassau, möglichst weit voran zu bringen, so meine ich, hätte ich schon viel erreicht. Wenn wir unsere Erlebnisse, und unseren Lebensweg nicht niederschreiben, kommt bei unseren Nachkommen alles in Vergessenheit ! Schon heute lese ich mit großem Interesse nach, was ich bisher schon geschrieben habe. Möge sich nur in jedem der 14 Dörfer der Pfarrgemeinde Lewin wenigstens einer finden, der sich um sein Heimatdorf kümmert !

Nun zu Tassau: Dieser Ort war nicht, eingeklemmt, in rein tschechisches Gebiet. In einem Beitrag im „Grafschafter Bote“, der im August 1979 erschien, schrieb ich u. a. „das Grenzdorf Tassau war das einzige Dorf im Kreise Glatz mit zwei Sprachgrenzen, — im Oberdorf die rein tschechischen Dörfer Borawa und Dlouchey, im Unterdorf das Sudetendeutsche Städtchen Gießhübel.“

Die Grenzdörfer gehörten früher zur Herrschaft Gellenau. Die Bezeichnung "Viehwege" war in Tassau u. Järker noch geläufig — ein ca.20m breiter Ackerstreifen, entlang der Grenze, endete aber dort, wo der tschechische Hochwald, der zu einer Herrschaft "drüben" gehörte, auf. Diese Angaben sind mündliche Überlieferungen.

Beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht ins Sudetenland am 9. Okt.1938 war ich am Zollamt Kuttel dabei und erlebte mit, wie in Gießhübel die vielen Menschen sich faßt die Lunge herausschrien mit "Heil Hitler".

In der Zuckerwarenfabrik Chlupp, Lewin, waren Arbeitsmädchen untergebracht. Drei davon hatten wir auch auf unseren Hof zugeteilt erhalten. Sie kamen jeden Werktag morgens und gingen abends wieder nach Lewin.

Die Jugendherberge wurde etwa 1935 erbaut. Einen besonderen Namen hatte sie nicht. Die Badeanstalt im Siechtichfür war schon etwa ein oder zwei Jahre zuvor errichtet worden.

Das Antoniuslied kann ich wohl mitsingen, wenn es Rieger Josef auf der Orgel in Schleddehausen spielt, den Text kann ich nicht auswendig-. Ich schrieb deshalb an meine Schwester Anna, die Frau vom Hoffmann Gerhard. Bei ihnen wohnt ja auch die dritte Frau. vom Hoffmann Schmied, die am Lewiner Kirchenchor mitwirkte. Sobald ich es habe, sende ich es Ihnen zu.

Pater Welzel kann nichts sagen über die Zeit, als Russen und Polen in unserer Heimat waren, da er nicht daheim war.

Vom Hallatscher Pforr und vom Boschta Jüppel lege ich "St.ecklan" gesondert bei.

An den Schusterprozess kann ich mich gut erinnern. Um aber den richtigen Hergang zu schildern, befrage ich den Welzel Ernst aus Järker, der damals mit seinem Bruder August direkt beteiligt war. Ich gebe ihm Ihre Anschrift.

Hier in Mendig bin ich der "Macher" im Bund der Vertriebenen. Eine Enklave im Großkreis Mayen-Koblenz. In Mainz beim Landesverband liegen wertvolle Schriften über den deutschen Osten und dessen Besiedlung. Ein Lehrer hat bei der letzten Kulturpolitischen Tagung an Hand von Landkarten besonders die Abstimmungsergebnisse in Ost- u. Westpreussen behandelt. Es lagen Fotokopien der "Elbinger Zeitung" v.12.Juni 1920 vor. Jeder konnte sich ein Exemplar mitnehmen. Ich lege es bei. Trotz überwältigendem Sieg der deutschen Stimmen, haben die Alliierten nicht danach gehandelt. Vielleicht gäbe es auch dort etwas über unsere Heimat. Hier die Anschrift: Bund der Vertriebenen e.V. Postfach 1528, 6500 Mainz, 1.

Tschechische Bunker und Maschinengewehrnester. Diese wurden in der Sudetenkrise auf der "Lusche", Anhöhe Richtung Pollom-Sattel und am tschechischen Dorf Borawa errichtet. Tag und Nacht wurde daran gearbeitet. Von unseren Feldern konnte man diese Tätigkeit gut beobachten. An dem ebenen Weg von Tassau nach Borawa wurde ein tiefer Graben ausgehoben, etwa 10 m lang. Er sollte den Einmarsch der Wehrmacht stoppen. Wir Grenzbewohner, auch andere mit dem üblichen Grenzausweis, kamen aber ungehindert daran vorbei. Auch mit dem Kinderwagen umgingen wir dies kleine Hindernis, wenn wir nach Borawa wollten! Als die Tschechei 1938 Protektorat wurde, fuhren deutsche Kanonen an unserem Hofe vorbei und wurden auf der Feistkoppe aufgestellt. Von dort wurden die tschechischen Bunker zerschossen. Mein Vater unterhielt sich in dieser Zeit mal mit einem Grenznachbar über die Stimmung "drüben". Dieser Mann sagte,(er war Handweber), „Das hat der Hitler gut gemacht, jetzt erhalten wir mehr Lohn für unsere mühsame Arbeit und der Ausgeber verdient weniger!“ Wir

selbst als nächste Anlieger zur Tschechei, hatten in dieser Zeit dasselbe gutnachbarliche Verhältnis, als in den Jahren zuvor. Jeder Boraweier kannte uns und unsere Gesinnung. Wie seit vielen Jahren machten wir einigen Häuslern die Feldarbeiten und sie halfen uns bei den Erntearbeiten.

In den ersten Wochen, als die Russen in unseren Dörfer Tag und Nacht, herumschoßen und plünderten, wurde durch den russischen Kommandanten in Kudowa die Dorfbevölkerung in Marwans Saal beordert. Dort sagte der Kommandant u.a.: „Daß Hitler nicht tot ist, wißt Ihr genauso gut als wir und – Menschen, – von dem Dreck haben wir genug!“

Diese Erlebnisse stehen in meinen Tagebüchern. In meinen Erinnerungen schreibe ich aber ausführlicher darüber. Ich hoffe sehr, geehrter Herr Goebel, daß sie mit diesen kargen Angaben etwas anfangen können. Schön, wäre es, wenn, wir mal mit-einander plaudern könnten.

Ich wünsche Ihnen noch viele Jahre geistige Aktivität und gute körperliche Gesundheit.

Mit. treuen Heimatgrüßen

Heinz Feist, Buchst. 17. 5442 MENDIG



## 8 Quellenverzeichnis

Bundesarchiv-Bestand Ost-Dok. 3

(Gemeindeseelenlisten und Ortspläne; hier: Ost-Dok. 3/716)

RANDT Erich, SWIENTEK Horst-Oskar, Die ältesten Personenstandsregister Schlesiens, Görlitz, C.A. Starke 1938, 260 Seiten 8"

Internet <http://de.wikipedia.org/wiki/Taszów>

Lehns. u. Besitzurkunden Schlesiens II S. 185; Abdruck in Grünhagen u. Markgraf,.

Kirchenbücher der Stadt Lewin, Lewiner Pfarrarchiv

Urkunde zur Tassauer Kapelle, Lewiner Pfarrarchiv

Schulakten, Lewiner Pfarrarchiv

Seelenliste 1809, Lewiner Pfarrarchiv

SŁOWNIK GEOGRAFII TURYSTYCZNEJ SUDETÓW TOM 13 GÓRY STOŁOWE,  
WARSZAWA - KRAKÓW 1992



## Anhang

### Ortspläne

Von Tassau existieren 2 Ortspläne. Einer hat Manfred Marwan aus dem Gedächtnis gezeichnet, der andere von Ernst Welzel liegt zusammen mit der Seelenliste der Tassauer Bewohner im Lastenausgleichsarchiv in Bayreuth.

Beide Ortspläne stimmen nicht überein. Vielleicht kann dies in Zukunft noch abgeklärt werden.

Die Tschechoslowakei hat in den 1950'er Jahren Luftaufnahmen ihres gesamten Territoriums gemacht. Ein Glücksfall für die Forscher in der Grafschaft Glatz ist es, dass auch die Ortschaften entlang der tschechischen Grenze mit erfasst wurden. So kann man für Tassau den Häuserbestand im Jahre 1953 sehr gut erkennen.

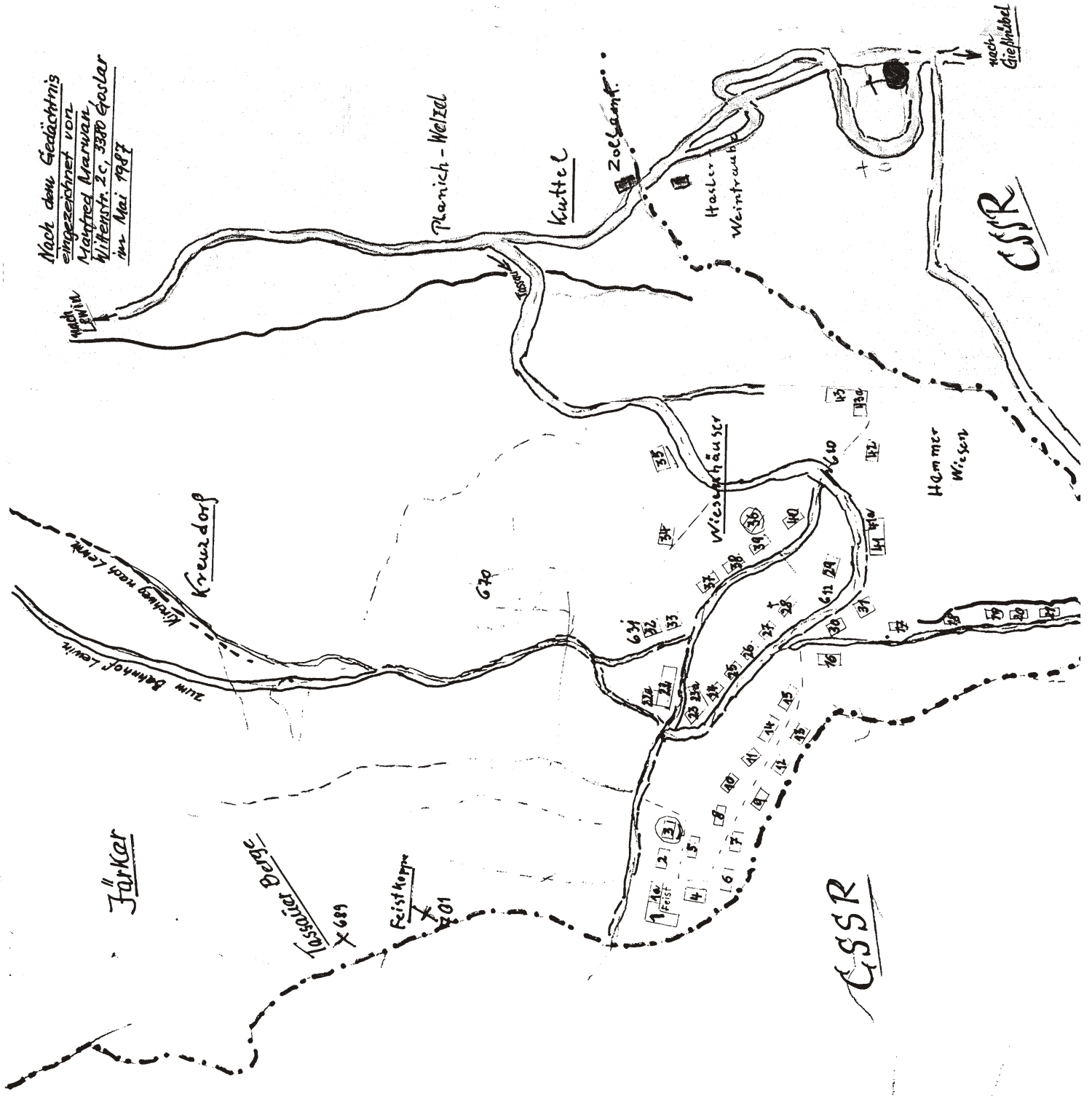


## Ortsplan Manfred Marwan



# Grundstückseigentümer

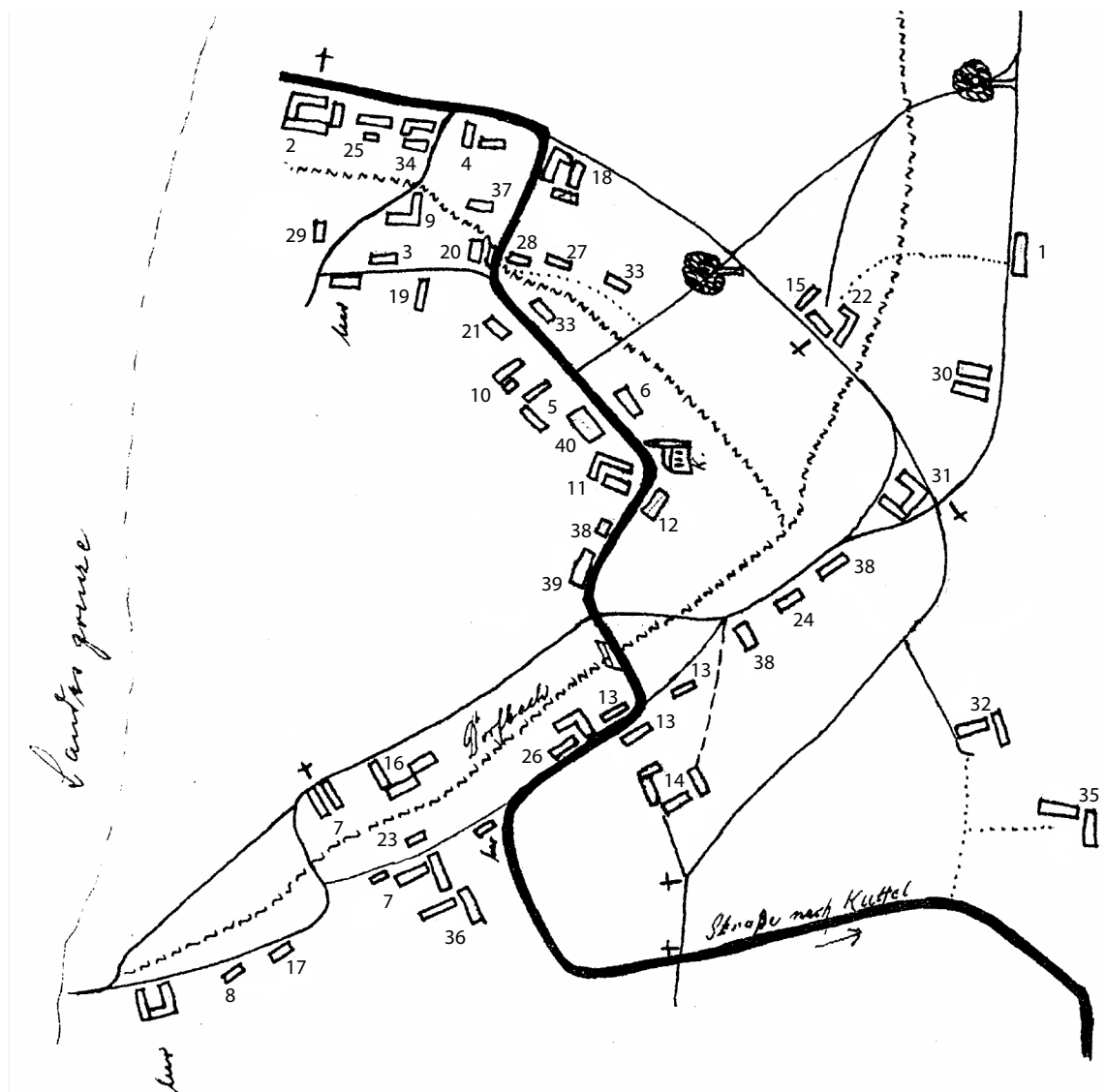
- 1 Heinrich FEIST
- 1a Ausgedinge FEIST
- 2 Waldemar MARWAN (Gasth. & Schmiede)
- 3 Josef WELZEL
- 4 Karoline BARTONISCHEK
- 5 Josef KASTNER
- 6 Ernst KURSCHATKE
- 7 Robert FISCHER
- 8 August HANSCH
- 9 August LACHNITT
- 10 Hermann ZAHLTEN (Tischlerei)
- 11 Max LACHNITT
- 12 Wendelin LACHNITT
- 13 Anton PRAÜSE (vormals KASTNER)
- 14 Franz HANISCH
- 15 ZOLLHAUS
- 16 Paul KASTNER
- 17 Robert KASTNER
- 18 Paul HASLER (Bürgermeister)
- 19 Franz KASTNER
- 20 Ernst HILLMANN
- 21 MÜHLE
- 22 Paul LUX
- 22a Ausgedinge LUX
- 23 Josef LETZEL
- 23a Ausgedinge LETZEL
- 24 Anton PRAUSE -
- 25 Josef TSCHAP
- 26 NENTWIG
- 27 Ausgedinge Franz HANISCH
- 28 KIRCHE
- 29 Benedikt KURSCHATKE
- 30 Josef NASCHWITZ
- 31 SCHULE
- 32 Fritz BIELER
- 33 Marie SCHOLZ
- 34 Josef SCHOLZ
- 35 Ernst WELZEL (Amtsvorsteher)
- 36 Roman WELZEL
- 37 Franz SPATA
- 38 Ferdinand ZEUNER (Schuhmacher)
- 39 Ernst LUX
- 40 Ernst KASTNER
- 41 Max MEIER
- 41a Ausgedinge MEIER
- 42 Max ANDRESA
- 43 Willi LUX
- 43a Ausgedinge LUX





Ortsplan aus dem Bundesarchiv  
von Ernst Welzel





Ortsplan von Tassau gez. von Ernst Welzel

1 Bieler, Alfred	Maurer	21 Lachnitt, August	Landwirt
2 Feist, Heinrich	Bauer	22 Lux, Paul	Bauer
3 Gründel, Max	Rentner	23 Lux, Wilhelm	Bauer
4 Hanisch, August	Landwirt	24 Lux, Ernst	Fuhrmann
5 Hanisch, Paul	Bauer	25 Marwan, Waldemar	Schmied u. Gastwirt
6 Hanisch, Franz	Auzügler	26 Meyer, Ferdinand	Bauer
7 Hasler, Paul	Bauer und Bürgermeister	27 Prause, Anton	Landwirt
8 Hillmann, Ernst	Landwirt u. Arbeiter	28 Prause, Robert	Zimmerpolier
9 Kastner, Josef	Landwirt	29 Partonischek, Karoline	Witfrau
10 Kastner, August	Landwirt	30 Scholz, Marta	Landwirtschaftswitwe
11 Kastner, Ferdinand	Bauer	31 Spata, Franz	Bauer
12 Kurschatke	Witfrau	32 Scholz, Josef	Bauer
13 Kastner, Ernst	Bauer	33 Tschap, Josef	Weber u. Arbeiter
14 Kurschatke, Johann	Bauer	34 Welzel, Josef	Bauer
15 Kastner, Ernst	Auszügler	35 Welzel, Ernst	Bauer
16 Kastner, Robert	Bauer	36 Welzel, Max	Bauer
17 Kastner, August	Landwirt	37 Zahlten, Hermann	Tischler
18 Letzel, Anton	Bauer	38 Zeuner, Ferdinand	Schumacher u. Landwirt
19 Lachnitt, Agnes	Witfrau	39 Aumüller, Wilhelm	Lehrer
20 Lachnitt, Max Z	immermann	40 Zollbeamtenhaus	



Luftbild von Tassau  
aus dem Jahr 1953





# Tassau

Lufbildaufnahme aus dem Jahr 1953

100m



## Die Einwohner von Tassau nach dem Einwohnerbuch von 1937

Bartonischek, Karolina, Rentnerin, 34	Lachnitt, Agnes, Landwirtin, 9
Bieler, Alfred, Maurer, 44	Lachnitt, August, Landwirt, 8
Brzezinski, Wilhelm, Lehrer, 51	Letzel, Anton, Bauer, 17
Feist, Heinrich, Bauer, 14	Lux, Ernst, Fuhrwerksbesitzer, 22
Fischer, Robert, Landwirt, 10	Lux, Maria, Auszüglerin, 28
Hanisch, August, Landwirt, 15	Lux, Paul, Bauer, 20
Hanisch, Franz, Bauer, 7	Lux, Wilhelm, Bauer, 28
Hanisch, Karolina, Rentnerin, 6	Marwan, Waldemar, Gastwirt, 36
Hasler, Paul, Bürgermeister, 50	Meier, Ferdinand, Bauer, 47
Hillmann, Ernst, Tischler, 38	Nentwig, Paul, Arbeiter, 18
Kastner, August, Landwirt, 45	Prause, Anton, Landwirt, 33
Kastner, August, Landwirt, 39	Prause, Robert, Zimmerer, 42
Kastner, August, Fuhrwerksbesitzer, 26	Scholz, August, Bauer, 49
Kastner, Ernst, Bauer, 26	Scholz, Josef, Bauer, 48
Kastner, Ernst, Auszügler, 20	Spater, Franz, Bauer, 21
Kastner, Ferdinand, Bauer, 3	Tschap, Josef, Landwirt, 32
Kastner, Heinrich, Landwirt, 30	Welzel, Ernst, Bauer, 46
Kastner, Josef, Bauer, 11	Welzel, Katharina, Landwirtin, 27
Kastner, Maria, Landwirtin, 29	Welzel, Josef, Bauer, 41
Kastner, Norbert, Bauer, 1	Zahlten, Herrmann, Tischler, 16
Kurschatke, Anna, Landwirtin, 12	Zeuner, Ferdinand, Schumacher, 37
Kurschatke, Benedikt, Landwirt, 4	

## Die Einwohner von Tassau nach dem Einwohnerbuch von 1942

Bartonischek Karoline, Rentnerin, 34	Lachnitt August, Landwirt, 8
Berger Georg, Zollassist., Zollbeamtenhaus	Lachnitt Max, Zimmermann, 35
Bieler Alfred, Maurer, 44	Letzel Anton, Bauer, 17
Feist Heinrich, Altbauer, 14	Lux Maria, Auszüglerin, 28
Feist Heinrich, Bauer, 14	Lux Paul, Bauer, 20
Fischer Robert, Landwirt, 10	Lux Wilhelm, Bauer, 28
Gründel Max, Rentner, 18	Marwan Waldemar, Gastwirt, 36
Hanisch August, Landwirt, 15	Meier Ferdinand, Altbauer, 43
Hanisch Karolina, Rentnerin, 6	Meier Max, Bauer, 47
Hanisch Paul, Bauer, 7	Prause Anton, Landwirt, 33
Hasler Paul, Bürgermeister,	Prause Robert, Zimmerer, 42
Hillmann Ernst, Tischler, 38	Scholz Josef, Landwirt, 48
Hönike Hermann, Zollassist., Zollbeamtenh.	Scholz Martha, Landwirtin, 49
Kastner August, Landwirt, 45	Spater Franz, Bauer, 21
Kastner August, Landwirt, 39	Tschap Josef, Landwirt, 32
Kastner Ernst, Bauer, 26	Welzel Ernst, Bauer, 46
Kastner Ernst, Auszügler, 20	Welzel Josef, Bauer, 41
Kastner Josef, Landwirt, 11	Welzel Robert, Altbauer, 41
Kastner Paul, Bauer, 3	Zahlten Hermann, Tischler, 16
Lachnitt Agnes, Landwirtin, 9	Zeuner Ferdinand, Schuhmacher, 37